

Lino Franceschini

**ENTSTEHUNG - ENTWICKLUNG  
UND URBAUSTEINE  
DER MENSCHLICHEN SPRACHE**

Dargestellt anhand der  
alteuropäischen Sprachgruppen

**Mit einer Einführung in die  
Ortnamenforschung**

Selbstverlag Franceschini & Vossnagen  
Olpe 2003

Lino Franceschini

ENTSTEHUNG, ENTWICKLUNG UND  
URBAUSTEINE DER MENSCHLICHEN SPRACHE

Dieses Buch ist eine überarbeitete und stark erweiterte Fassung der 1984 erschienenen Arbeit: „Entstehung, Entwicklung und Urbausteine der menschlichen Sprache“.  
Neu hinzu gekommen ist Teil II : „Eine Einführung in die Ortsnamenforschung“.

ISBN 3-00-011091-7

Alle Rechte vorbehalten  
© 2003 by Lino Franceschini  
Printed in Germany

Alles, was im Weltall existiert, ist die Frucht von Zufall und  
Notwendigkeit.

Demokrit

Es ist eine Entwicklung vom Einfachen zum Komplexen, vom  
ungeordneten Chaos zu hochgradig differenzierten Einheiten,  
vom Unorganisierten zum Organisierten.

Victor Weisskopf

Lino Franceschini

**ENTSTEHUNG - ENTWICKLUNG  
UND URBAUSTEINE  
DER MENSCHLICHEN SPRACHE**

Dargestellt anhand der  
alteuropäischen Sprachgruppen

**Mit einer Einführung in die  
Ortnamenforschung**

Selbstverlag Franceschini & Vosshagen  
Olpe 2003

## Vorwort

In langjähriger Forschungsarbeit widmete sich Lino Franceschini der Ergründung eines Geheimnisses, das Philosophie und Wissenschaften bis heute fasziniert: Entstehung, Entwicklung und Urelemente der menschlichen Sprache.

Anhand der alteuropäischen Sprachgruppe und am Beispiel der Ortsnamenforschung führt er insbesondere die indogermanische Sprachentwicklung auf einfache Prozesse zurück, aus denen sich nach Ansicht des Autors auch die gegenwärtigen Sprachen im ständigen Zusammenwirken von Zufall und Notwendigkeit entwickelt haben.

>Urphänomen< im Sinne Goethes sei dabei das Bild des Wachsens und Werdens der Natur, das den Menschen zur Formung der ersten Worte inspiriert und sich in immer weitere Vorstellungen differenziert. Am Anfang werden dabei auch die Gegensätze durch ein und denselben Begriff ausgedrückt und lassen somit ein komplexes Gebilde mannigfaltiger Bedeutungen aus sich entstehen.

Nicht die Rekonstruktion einer gemeinsamen Grundsprache und ihrer Grammatik, sondern die Notwendigkeit der Verständigung über elementare Vorgänge bildet das Fundament für die Ausprägung von Regeln, die sich im Laufe der Zeit aus verschiedenen Mundarten zu schriftlich fixierbaren Kultursprachen vereinheitlichen.

Die Namen der Orte stehen hier – mehr noch als diejenige für Götter und Personen – für die Dynamik und gleichzeitig Stabilität der Sprachentwicklung, in der sich das

raumgreifende und gleichsam welterschliessende Wesen der Sprache bekundet. Durch ihre Überlieferung und die oft unbewusste Übernahme in den eigenen Sprachschatz der wechselnden Einwohner äußert sich hier das Bedürfnis nach Orientierung in und Identifizierung mit einer neuen und zunächst fremden Umgebung.

Die vom Autor aufgestellte These ist ein interessanter Ansatz, der es verdient hat, auch in der gegenwärtigen Sprachwissenschaft Beachtung zu finden. Seine Urbegrifftheorie und das akribisch zusammengetragene Material bieten Stoff für neue Diskussionen und eröffnen weitere Perspektiven der Forschung.

In klaren Sätzen formuliert und übersichtlich strukturiert, stellt sich der Sinngehalt des Textes auch dem interessierten Laien verständlich dar, der durch eine Fülle längst verloren geglaubter Bezeichnungen auf eine Spurensuche zu den Ursprüngen unserer Sprache geführt wird.

Die schreibtechnischen Möglichkeiten bei der Wiedergabe der Musterbeispiele wären sicherlich verbesserungsfähig gewesen, was z.B. Alphabete sowie Sonder- und diakritische Zeichen anlangt.

Diese Mängel und andere Errata beeinträchtigen jedoch nicht den eigentlichen Wert dieser Arbeit.

## Inhalt

Einleitung .....	11
Abkürzungen .....	14
GAB ES EINE URSPRACHE?.....	17
DAS SPONTANE BEI DER ENTSTEHUNG DER SPRACHE .....	19
DAS „, KONZEPT DES SCHWELLENS“ ALS MOTOR DER SPRACHE .....	21
DIE URFORMEN UND DEREN VERDOPPELUNG - POSITIV UND NEGATIV - DIE URBEGRIFFSFORMEL .....	24
Die Reduplikation .....	32
Die Urbegriffsformel .....	35
Kombinationsmöglichkeiten.....	37
GLEICHE FORMEN FÜR GEGENSÄTZLICHE BEGRIFFE - EINE FORM FÜR MEHRERE VERSCHIEDENE BEGRIFFE .....	38

ANFANG UND ENDE / LEERE UND FÜLLE / KONKAV UND KONVEX / TEIL, HÄLFTE, ZAHL .....	79
WAS IST ETYMOLOGIE? .....	95
VON MÜNDLICHER SPRACHE ZUR SCHRIFTSPRACHE .....	97
Die Konsonanten .....	100
Die Vokale.....	108
WAS IST INDOGERMANISCH? .....	111
Literatur- und Quellenverzeichnis .....	114

## Einleitung

Dieses Buch ist das Ergebnis einer langjährigen Forschungsarbeit mit dem Ziel, Vorgänge zu rekonstruieren, die den Ursprung der Sprache ermöglichten.

Von der Ortsnamenforschung ausgehend, wurde die Sprachentwicklung intensiv zurückverfolgt mit dem Schluss, dass sich menschliche Sprache *auf sehr einfache Vorgänge* gründet.

Wie die Wissenschaft heute lehrt, stützt jedes Phänomen in der Natur – so kompliziert es auch sein mag – seine Grundlage auf sehr einfache Elemente. Alles in unserer Welt – von den Galaxien bis zu pflanzlichem und menschlichem Leben – setzt sich zusammen aus wenigen Urbauteilchen. So vielgestaltig die Natur ist, ihr Formenreichtum basiert auf Spielarten ein und derselben Grundmaterie. So, aus nur drei Grundfarben lässt sich eine schier unendliche Farbpalette bilden und aus sieben Noten kann eine nicht auszuschöpfende Fülle von Klangkombinationen entstehen. Ausserdem, wie die moderne Biologie lehrt, hat sich das Leben auf der Erde spontan entwickelt: durch das ständige Zusammenwirken von Zufall und Notwendigkeit.

In ihren Anfängen konnte Sprache – von Naturmenschen artikuliert – nur nach in der Natur üblichen Vorgängen und zwar auf sehr einfache Weise entstehen und sich so weiterentwickeln..

Nach den Ergebnissen dieser Forschung verdankt die Sprache ihre Entstehung *ein und derselben Grundvorstellung* des Vorzeitmenschen dem *Bild des Wachsens*, das *instinktiv* als Vorlage für die Formung der ersten Worte diente. Dies geschah durch *Zufall*, spontan, und *Notwendigkeit*, d.h. Verständigung tat not.

Dank der *mannigfaltigen Ausdrucksmöglichkeiten* der Stimmwerkzeuge liess sich diese Grundvorstellung mittels vieler voneinander verschiedener *Urformen* als erste Worte bilden. Durch *Reduplikation* dieser Urformen konnten immer neue

Worte entstehen, die sich in den Zeitläufen zu einem komplexen und differenzierten Gebilde weiterentwickelten.

In der Entstehungsphase der Sprache wurden Gegensätze *nicht durch Differenzierung* ausgedrückt, sondern sie waren *Erscheinungen ein und derselben bildlichen Vorstellung*.

*Altitudo* meint gleichzeitig Höhe und Tiefe. *Bathós* bedeutet zugleich Höhe, Länge, Grösse und Fülle. *Anfang* und *Ende* waren inverse Begriffe: es hing nur davon ab, von welcher Seite man sie betrachtete.

Als Ausdruck einer bildlichen Vorstellung mit gleichem Bedeutungsgehalt lassen sich u.a. auch so gegensätzliche Begriffe wie *konkav* und *konvex*, *Fülle* und *Leere*, *Wärme* und *Kälte*, *Licht* und *Dunkelheit*, *Zeit*, *Raum*, *Farben*, *Zahlen* u.s.w. erklären.

Man kann das *Konzept des Schwellens* d.h. *des Wachsens, Sichausdehnens* als *Motor der Sprache* definieren. Dieses Bild will auf einfache Weise deutlich machen, wie menschliche Sprache möglich werden konnte. Es bietet zugleich der Sprachwissenschaft eine Handreichung für eine weiterausbaufähige Forschung.

Die Sprachwissenschaft hat nämlich bisher eine heute nicht mehr vorhandene *Ursprache* postuliert und diese zu rekonstruieren versucht. Die menschliche Sprache hat sich aber erst in einem Jahrzehntausende währenden mündlichen Prozess entwickelt, bevor die Schrift erfunden wurde. Die historischen Sprachen sind aus Mundarten hervorgegangen, die sich mangels fehlender schriftlicher Überlieferungen nicht erfassen und rekonstruieren lassen. Wenn dies dennoch geschieht, müssen Kunstgriffe unvermeidlich sein.

Unsere prähistorischen Vorfahren konnten noch nicht über eine festgeschriebene Grammatik verfügen und Erscheinungen wie Lautlehre, Wortbildung und Syntax einordnen, wie Linguisten auch noch heute voraussetzen.

Die Sprache der prähistorischen Zeit war das Kommunikationsmittel von Naturmenschen. Erst als die Sprache schriftlich

fixiert zu werden begann, und zwar von Priestern, Dichtern, Philosophen, Grammatikern, Landvermessern und Steuereintreibern, ging ihre Spontanität nach und nach verloren.

Selbst das geschriebene Wort bietet noch keine Gewähr für eine in allen grammatikalischen Erscheinungen einheitliche Kultursprache, es sei denn sie wäre *tot* wie das Latein.

Wie ungesichert und damit ungenau der Übergang von Dialekten zu Kultursprachen war, lässt sich aus vielfältig dokumentierten Sprachdenkmälern *germanischer Zunge* ablesen. Daher *ist es notwendig*, zwischen vorgeschichtlichen Mundarten und historischen Sprachen *eine deutliche Trennungslinie* zu ziehen: denn die einen sind *Produkt des Spontanen und Zufälligen*; die anderen hingegen *Ergebnis der Rationalität*.

Erst seit der Erfindung des Buchdruckes, seit den Gebrüder Grimm und Konrad Duden, seit Einführung der Schulpflicht und seitdem es Rundfunk und Fernsehen gibt, wurde der Prozess sprachlicher Vereinheitlichung mehr und mehr verfestigt. Dennoch befindet sich Sprache weiter in ständigem Wandel. Wie hätte es also eine regelgerechte Ursprache oder gemeinsame Sprache geben können?

## Abkürzungen

a-	alt	ca.	circa
aeng.	altenglisch	čech.	tschechisch
afries.	altfriesisch	dän.	dänisch
afrz.	altfranzösisch	dauph.	dauphiné
ags	angelsächsisch	Dép.	Département
ahd.	althochdeutsch	dial.	dialekt
aind.	altindisch	dt.	deutsch
air.	altirisch	dor.	dorisch
aisl.	altisländisch	ebd.	ebenda
aksl.	altkirchenslavisch	eng.	englisch
alb.	albanisch	estn.	estnisch
alem.	alemannisch	etc.	et cetera
alpen.	alpenländisch	evtl.	eventuell
anfr.	altniederfränkisch	färö.	färörisch
anord.	altnordisch	fin.	finnisch
apreuß.	altpreußisch	fläm.	flämisch
apul.	apulisch	FlurN.	Flurname
aragon.	aragonisch	FlussN.	Flussname
armen.	armenisch	fränk.	fränkisch
asä.	altsächsisch	friaul.	friaulisch
avest.	avestisch	fries.	friesisch
bair.	bairisch	frz.	französisch
bask.	baskisch	gall.	gallisch
bearn.	bearnisch	gascon.	gasconisch
belg.	belgisch	Gen.	Genitiv
bresc.	brescianisch	germ.	germanisch
bulg.	bulgarisch		
BW	Bestimmungswort		
bzw.	beziehungsweise		



GewN	Gewässername	mhd.	mittelhochdeutsch	röm.	römisch	ukrain.	ukrainisch
got.	gotisch	mir.	mittelirisch	rum.	rumänisch	umbr.	umbrisch
gr.	altgriechisch	mnd.	mittelniederdeutsch	russ.	russisch	urslav.	urslawisch
GW	Grundwort	mnl.	mittelniederländisch				
		mundart.	mundartlich	sard.	sardisch	Var.	Variante
halp.	hochtalpenländisch			savoy.	savoyen	venet.	venetisch
hess.	hessisch	n-	neu/nieder	shetl.	schetländisch	venez.	venezianisch
hd.	hochdeutsch	nd.	niederdeutsch	schott.	schottisch	vorlat.	vorlatein
holl.	holländisch	ngr.	neugriechisch	schwäb.	schwäbisch		
holst.	holsteinisch	nhd.	neuhochdeutsch	schwed.	schwedisch	wallon.	wallonisch
		nl.	niederländisch	skr.	serbokroatisch	weißruss.	weißrussisch
idg.	indogermanisch	nnd.	neuniederdeutsch	siz.	sizilienisch	westf.	westfälisch
illyr.	illyrisch	nnl.	neuniederländisch	slav.	slavisch	westgerm.	westgermanisch
ir.	irisch	norddt.	norddeutsch	slov.	slovenisch	Wb.	Wörterbuch
isl.	isländisch	nord.	nordisch	sorb.	sorbisch	württemb.	württembergisch
it.	italienisch	norw.	norwegisch	span.	spanisch	Wz.	Wurzel
				thrak	thrakisch	z.B.	zum Beispiel
katal.	katalanisch	obd.	oberdeutsch	toch.	tocharisch	z.T.	zum Teil
karel.	karelisch	ON	Ortsname	tschech.	tschechisch	z.Z.	zur Zeit
kelt.	keltisch	ork.	orknisch				
korn.	kornisch	osk.	oskisch				
kymr.	kymrisch	oss.	ossetisch				
		ostfries.	ostfriesisch				
langob.	langobardisch	OT	Ortsteil				
lappl.	lappländisch						
lat.	latein	piem.	piemontesisch				
lett.	lettisch	pikar.	pikarisch				
ligur.	ligurisch	poln.	polnisch				
liv.	livisch	port.	portugiesisch				
lit.	litauisch	prov.	provenzalisch				
lomb.	lombardisch	pyrän.	pyräneisch				
lyon.	lyonesisch						
		rät.	retisch				
maked.	makedonisch	rätrom.	retoromanisch				
meng.	mittelenglisch	rhöne.	rhönetal				

## GAB ES EINE URSPRACHE ?

Die schon über anderthalb Jahrhunderte dauernde vergleichende Sprachforschung hat die enge Verwandtschaft der indogermanischen Sprachen in ihrer lautlichen und formalen Struktur wie auch in ihrem Wortschatz überzeugend nachgewiesen.

Das Streben der Linguisten war darauf gerichtet, eine *Ursprache* zu rekonstruieren, die als Mutter aller indogermanischen Sprachen gelten sollte.

Diese Grundsprache wurde mit allen Mitteln einer methodisch-sprachgeschichtlichen Rekonstruktion in allen wesentlichen Zügen und Morphemen präzise herzustellen versucht. Damit wäre im Umkehrschluss auch die spätere Entwicklung und der Aufbau der historischen Sprachen erklärbar geworden. Die Überfülle des Sammelmateriale und des überlieferten Wortgutes stellte die Gelehrten vor eine schwierige Aufgabe.

Von der Sprachwissenschaft wird nicht bestritten, dass die Menschheit schon Jahrzehntausende lang vor der Erfindung der Schrift über Sprache verfügte.

Die menschliche Sprache ist jedoch in einem *mündlichen Prozess* entstanden und hat sich auch so weiterentwickelt. In dieser langen schriftlosen Zeit kann sie nur als fließendes, wechselhaftes Kommunikation-Instrument gedeutet werden.

Es ist schwierig, sich eine vor-einzelsprachliche Gemeinsprache vorzustellen. Wie hätte sie sich ohne Schrift überhaupt bilden können? Welches *Medium* (im heutigen Sinne) hätte

Sprache über Stammes- und geographische Grenzen hinweg wahren und bewahren können?

Schon immer muss es eine Vielzahl von Mundarten und Dialekten gegeben haben, wie wir sie auch heute noch zu hören bekommen. Erst mit der Erfindung der Schrift konnten diese Dialekte mehr und mehr eine präzise Form annehmen. Sie wurden von Grammatikern mit festen Regeln ausgestattet und entwickelten sich zu den historischen Sprachen.

Hier sei nur kurz an die Sprachen schaffende Gestaltungskraft erinnert, die in Italien von den Werken Dantes und Petrarca ausstrahlte. Auch in Deutschland wurde vor Luther und Goethe ein anderes Deutsch gesprochen als nach dem Erscheinen ihrer Sprachkunstwerke.

Ob es tatsächlich eine Ursprache gegeben hat? Eine solche Frage zu beantworten, heisst zuerst einmal den *Ursprung* und die *Entwicklung* des Phänomens Sprache erklären zu müssen.

Denn nur wenn es uns gelingt, die *Anfänge* der menschlichen Sprache zu entschleiern, verfügen wir über Grundkenntnisse, mittels derer sich verfolgen und rekonstruieren lässt, wie sie sich im Laufe der Zeiten gebildet haben mag.

## DAS SPONTANE BEI DER ENTSTEHUNG DER SPRACHE

Sind Worte das Endprodukt eines *Denkvorganges*, dann steht vor jedem Wort ein *Gedanke*, der Eigenschaften dieses Wortes umfasst.

Am Anfang der Sprache mussten also Worte aus einer bildlichen Vorstellung durch Laute artikuliert werden.

Heute ist jedes Wort genau definiert. Wenn wir z.B. von Fülle sprechen, wissen wir, dass ihr Gegensatz die Leere ist. Die Begriffe der Zeit sind in verschiedene Abschnitte unterteilt, die wir Jahr, Monat, Stunde, Moment etc. nennen. Wenn von Raum die Rede ist, dann sind wir in der Lage, zwischen Fläche, Gebiet, Inhalt oder zwischen Tiefe, Höhe, Breite, Länge und Grösse genau zu unterscheiden. Wir kennen den Unterschied zwischen gross und klein, zwischen hell und dunkel oder zwischen reich und arm.

Die Zusammenhänge sind uns klar, weil sie in einem fest definierten und fixierten Konstrukt stehen und weil wir sie aus diesem Konstrukt gelernt haben.

Als der Mensch zum ersten Mal vor der Aufgabe stand, den „Erscheinungen“ seiner Sinne eine Form zu geben, musste er diese Formen aus dem *Nichts* schaffen, da ihm keine Vorbilder und Muster zu Verfügung standen.

Jedes Wort musste einzeln geschaffen werden, als *alleinstehende Erscheinung*. Diese Erscheinung konnte nur in einem in sich geschlossenen Denkvorgang zu Wort werden. Sie konnte

nicht differenziert sein. Sie musste einer bestimmten Anschauungsweise entsprechen, die *allgemeingültig* in der Evolutionsgeschichte der Menschheits(familie) gewesen sein muss. Nicht als *Erfindung* der Logik, sondern als Produkt der *Intuition* ist die Sprache des prähistorischen Menschen zu erklären.

In seinen Anfängen muss der Mensch – in seiner sicherlich kargen und rauhen Umwelt und relativ kleinen Sippe – aus *gleichen Grundvorstellungen* seine ersten Worte gebildet haben.

## DAS KONZEPT DES SCHWELLENS (WACHSENS) ALS MOTOR DER SPRACHE

Wie sich der Prozess der Umwandlung einer bildlichen Vorstellung in ein Wort vollzogen hat, kann man nur durch Vermutungen und Analogien zu rekonstruieren versuchen. Seine Erscheinungen konnte der prähistorische Mensch nur aus seiner Umgebung entnehmen, und zwar aus der Natur und aus dem Verlauf seines Lebens.

In jedem Bereich war das Bild des *Schwellens*, d.h. des *Sichausdehnens*, *Wachsens*, *Grosswerdens*, *Sichausbreitens*, gewiss das prägende Ereignis, das jede Handlung, jedes Geschehen um den Menschen bestimmte.

( so z.B. im Leben eines Menschen oder Tieres von der Geburt bis zum Erwachsen- und Altwerden; in der Natur mit Sonne, Mond, Licht, Dunkelheit, Tag und Nacht, Hitze, Kälte; Regen, Wasser, Hochwasser; in der Landwirtschaft mit dem Säen und Ernten, mit Gras, Baum und Frucht; im Gefühlsleben mit Angst, Schmerz, Freude etc.)

Dieses Bild kann so von dem Menschen spontan angewendet worden sein, um die ersten Worte zu bilden.

Entstehung und Entwicklung der menschlichen Sprache lassen sich erklären, wenn man annimmt, dass dieser Begriff als Motor für die Bildung der ersten Worte gedient hat

Der prähistorische Mensch hat z.B. bei der Bildung des Wortes „klein“ nicht etwa das Gegenteil von „gross“ zum Ausdruck bringen wollen, sondern er hat in ihm - in seinem Ursprung als alleinstehende Erscheinung - etwas gesehen, das sich bis zu einem *Extrem* ausdehnte. Der Tod war nicht das Gegenteil vom

Leben, sondern ein Ereignis, das sich in seiner Bedeutung ausweitete. Die Leere, allein betrachtet, hatte die gleichen Merkmale der Fülle: etwas, das sich ausbreitet, wächst, gross wird. In gleicher Weise wurden Kälte und Wärme empfunden oder Licht und Dunkelheit.

Unter der Vorstellung des Schwellens wurden zu Worten Begriffe wie das Wasser, die Farben, die Zahlen, Baum und Tier, Raum und Zeit, das Feuer, die Familie, das Geräusch und die Stille, das Lachen und das Weinen, die Freude, die Sehnsucht, Streit und Friede, Liebe und Hass, das Göttliche, das Schicksal.

Dasselbe gilt für alle anderen Begriffe. Noch heute lässt sich im Grunde mit der Vorstellung des Schwellens jedes beliebige Sprachkonzept erklären.

Um die ersten Worte bilden zu können, bediente sich der Mensch intuitiv dieses *Wortbildungsmusters*.

Es nimmt Gestalt an durch einfache *Laute*, wie sie die menschlichen Stimmwerkzeuge hervorzubringen vermögen..

Diese Bildungsart wird so zum *Fundament* für die Vielfalt der Möglichkeiten.

Das Konzept des Schwellens ( *Wachsens*, *Sichausdehnens* ) können wir als den *URBEGRIFF* der menschlichen Sprache definieren.

Um neue Möglichkeiten schaffen, d.h. um neue Worte bilden zu können, die sich voneinander unterscheiden lassen, *anwendet* (*erfindet*) der Mensch neue Laute. Alle diese Laute sind zwar auf dem gleichen Konzept aufgebaut, haben aber *ungleiche Formen*.

Die Sprache entsteht in einem Kommunikationsprozess und entwickelt sich durch mündliche Überlieferung in fließenden und wechselhaften Formen weiter.

Diese Laute werden nicht nach bestimmten Schemata oder Regeln erfunden, sondern sie bilden sich zufällig.

Sie entstehen spontan und intuitiv als *Urlaute* oder *Urformen* der menschlichen Sprache.

In ihrem Ursprung besitzen sie alle den gleichen *Ausdrucks- wert*, denn sie haben alle denselben *Bedeutungsgehalt*.

Die am häufigsten benutzten Laute sind die am leichtesten artikulierbaren.

## **DIE URFORMEN UND DEREN VERDOPPELUNG - POSITIV UND NEGATIV - DIE URBEGRIFFSFORMEL**

Die hier aufgeführten, von der indogermanischen Sprach- forschung isolierten Formen, die den Begriff *Schwellen* (*Wachsen*) beinhalten, zeigen welche Vielfalt an Variations- möglichkeiten diese Urformen bieten.

\* *bu-*, \* *beu-*, \* *bhu-*, \* *bheu-* „aufblasen, anschwellen“

\* *bhōu-*, \* *bhū-* „schwellen“

\* *bheu-*, \* *bhōu-*, \* *bhū-* „wachsen, gedeihen“

\* *poi-*, \* *pi-* „schwellen“

\* *pū-*, \* *peu-*, \* *pou-*, \* *phu-* „aufblasen; aufgeblasen,  
angeschwollen“

\* *ūi-* „auseinander“

\* *keu-*, \* *ku-* „schwellen“

\* *keu-*, \* *kou-*, \* *ku-* „wölben, sich wölben“

\* *auk-*, \* *uk-* „vermehrten“

\* *ōg-*, \* *ag-* „wachsen“

\* *ug-*, \* *aug-* „vermehrten, zunehmen“

\* *gēu-*, \* *gau-*, \* *gū-* „wölben“

- \* *al-* „wachsen“
- \* *mē-*, \* *mō-* „gross“
- \* *ana-*, \* *ane-* „schwellen, aufblasen“
- \* *er-*, \* *or-* „sich erheben“
- \* *uis-* „gedeihen; kräftig“
- \* *seu-*, \* *su-* „gebären, erzeugen“
- \* *dhū-* „schwellen“
- \* *oid-*, \* *eid-*, \* *aid-*, \* *eudh-* „schwellen“
- \* *tū-*, \* *teu-*, \* *tuō-* „schwellen“

In diesen Urformen sind bereits alle Buchstaben des Alphabets enthalten. Es kommen vor sowohl Labiale wie Dentale, Gutturale, Spiranten, Nasale und Liquida als auch die Vokale *a*, *e*, *i*, *o*, *u* und die Diphtonge *ai*, *ei*, *oi*, *au*, *eu*, *ou*.

Mit ihnen lässt sich jedes beliebige Grundwort bilden..

Man kann sie auch als *Urlaute* der menschlichen Sprache definieren.

Hier einige zufällig ausgewählte Beispiele, die man als direkte Herleitungen aus den Urformen betrachten kann. Sie sollen - auch aus Platzgründen - lediglich Kostproben bieten und stellvertretende Funktion für die oben erwähnte Materialsammlung haben.

## Labiale

air. *ab* „Fluss“, apreuß. *ape* „Fluss“, schwed. *ava* „Sumpf“  
 nd. *bō*, nl. *bui* „Bö, Windstoss“  
 gr. *boé* „Ruf“, gr. *opé* „Lücke, Öffnung“  
 gr. *bia* „Kraft, Stärke, Gewalt, Macht“,  
 aind. *bhā* „Licht, Glanz, Schein“  
 lat. *ops* „Vermögen, Reichtum, Macht“  
 gr. *ébē* „Jugendkraft, Mannbarkeit“  
 gr. *pōu* „Herde“  
 ahd. *bia*, alem. asächs. aschwed. *bi*, mnl. *bie*, nnl. *bij*, ags. *bīo*, engl. *bee*, anord. *by*, norw. *bia*, dän. schwed. *bi*, it. *ape* „Biene“  
 mhd. *ufen*, ahd. *uffen*, frühnhd. *aufen* „aufbringen, mehren“  
 anord. *aevi* „Lebenszeit“, ahd. *ewa*, *ewi* „Ewigkeit“, nnl. *eeuw* „Menschenalter“  
 aind. *éva-* „Lauf, Gang, Sitte“  
 it. *evo* „Epoche, Zeitalter“  
 ahd. anl. afries. *ewa*, ags. *āew* „Gesetz, Bündnis, Ehe“  
 ahd. *uoba* „feiern“  
 lat. *afa* „Schwüle“  
 gr. *fye* „Wuchs, Gestalt“, gr. *yfē* „das Weben“,  
 gr. *póa* „Gras, Futter, Kraut; Sommer“  
 aksl. *avě* „kund, deutlich, offenbar“  
 ahd. *iwa*, mhd. mnd. *iwe*, mnl. nnl. *ijf*, ags. *iw*, lett. *ive* „Eibe“  
 lit. *ievà*, lett. *ieva* „Faulbaum“, russ. *íva*, serbokroat. *iva* „Weide“  
 lat. *uva* „Traube“

## Dentale

gr. *aidáō*, *aidéō* „schwelle“, gr. *audè* „Laut, Stimme, Sprache“  
lat. *idea* „Urbild“, gr. *idéā* „Erscheinung, Gestalt“  
aind. *dī-* „scheinen, glänzen, leuchten“, aind. *eta* „schimmernd, bunt“  
gr. *aithō* „zündet an, brenne“, gr. *théa* „Anschauen, Anblick; Schauspiel“  
ahd. mhd. *eit* „Glut, Scheiterhaufen“, ags. *ād*, asä. *ed* „Feuer, Flamme“  
aind. *udá-* „Wasser“, avest. *adu* „Wasserlauf, Bach, Kanal“  
dt. *Eid* „Schwur“, air. *ad* „Gesetz“  
lat. *edō*, gr. *edō* „esse“  
an. *eta*, afries. *īta* „essen“, lit. *éda* „das Essen“  
asä. anord. *āt* „Fressen, Speise“, ags. *ōet* „Speise“  
ahd. *ōt*, asä. *ōd* „Glück, Reichtum, Besitz, Wohlstand“  
ahd. *ōdi* „Öde, Verwüstung“, ahd. *ōdi*, *ode* „leer“  
ahd. *ōdi*, asä. *ōthi* „leicht, bequem, möglich“  
it. *dio* „Gott“  
lat. *dō* „gebe“  
gr. *deō* „ermangele, entbehre, fehle“  
gr. *dúē* „Unglück, Elend, Not“  
gr.(hom.) *díō* „fliehe“, gr.(hom.) *déō* „binde“  
schwed. *ed* „Landzunge“  
lit. *óda* „Haut, Leder“, lett. *āda* „der Balg“  
ags. *ate* „Hafer“  
schwed. *öde* „Schicksal, Geschick, Los“  
schwed. *öde* „öde, wüst, verlassen“

## Gutturale

lat. *egeō* „bin bedürftig“  
lat. *augeō* „vermehrte“  
lit. *áugu* „wachse“, lett. *aũgt* „wachsen“, lit. *ũgis* „Wuchs“  
gr. *augē* „Glanz, Strahl, Tageslicht; Auge“  
ahd. *ouga*, *auga*, *ouca* „Auge, Blick“, asä. *ōga* „Auge“  
aksl. *oko* „Auge“, *akì* „die (beiden) Augen“  
lit. *úoga* „Beere, Kirsche“  
aind. *iha* „Verlangen“  
ags. *age* „Eigentum, Besitz“  
lett. *aũga* „das Wachstum, der Wuchs, Ernte“  
aind. *akka* „Mutter“  
ags. *eaca* „Zuwachs, Zunahme, Übermass“, ags. *éce* „ewig“  
ags. *éce* „Schmerz“, ags. *oga* „Schrecken“  
schwed. *agg* „Groll, Mass“, mir. *ag* „Kampf“  
ahd. *egī* „Furcht, Schrecken, Strafe“, ags. *ege*, anord. *agi* „Furcht“  
got. *aha* „Sinn, Verstand“  
ahd. *aha* „Wasser“, lat. *aqua*, ags. *íeg* „Wasser“,  
cymr. *aig* „Meer (oceanus), mir. *aig* „Eis“  
lat. *equa* „Stute“, air. *ech* „Fohlen“, ags. *eoh* „Pferd“, mir. *ag* „Rind, Kuh“  
gr. *akkó* „Popanz“, gr. *eché* „Schall, Geräusch“, gr. *euché* „Gelübde, Gebet, Bitte, Flehen“  
lett. *aũka* „Sturmwind“  
ahd. *ekka* „Spitze“, ags. *ecg* „Kante, Schneide, Schwert“, norw. dial. *agge* „Zahn, Spitze“,  
schwed. dial. *ugg* „Zacke, Zahn“, it. *ago* „Nadel“, gr. *akè* „Spitze“  
ahd. *eih*, mhd. *eich*, asä. *ek*, ags. *ac*, anord. *eik* „Eiche“  
lat. *agō* „treibe“, lat. *cieō* „setze in Bewegung“  
gr. *gā* „Erde, Land, Feld, Acker, Reich, Landschaft“

## Nasale

gr. *aima* „Blut, Leben, Kraft“  
lit. *áime* „,multitudo’, Unmenge“,  
gr. *oima* „Andrang“  
aind. *ma* „Mutter“  
avest. *ama* „Kraft, Potenz“, aind. *áma* „Andrang, Ungestüm“  
ahd. *amma* „Mutter, Amme“, gr. *má*, *ammìa* „Mutter“  
ags. *ēam*, afries. *ēm* „Oheim, Ohm“  
afries. *omma* „Atem“, engl. dial. *oam* „warmer Luftstrom“  
lat. *amo* „liebe“  
ags. *ome* „Entzündung, Ausschlag“  
anord. *ama* „plagen“  
lat. *emō* „nehme, kaufe“  
ahd. *māen*, gr. *amáo* „mähen“  
it. *mai* „niemals“

ahd. *ānu*, *āno*, *āna*, asä. *āno*, afries. *ōni*, anord. *ān*, *ōn*, got. *inu* „ohne“  
it. *anno* „Jahr“, gr. *énē* „Übermorgen“  
lett. *ēna* „Schatten“  
ahd. *ano* „Grossvater, Urgrossvater, Ahn“, preuß. *ane* „alte Mutter“  
lat. *anna* „Pflegetante“, illyr. *ana* „Herrin“  
air. *āinne* „Ring“  
ags. *inn* „Wohnung, Haus, Kammer“, ags. *inna* „Inneres, Mutterleib“  
gr. *anà* „in die Höhe, entlang“  
aind. *iná* „stark“  
aind. *uná-*, avest. *una-* „unzureichend, ermangelnd“  
gr. *áine* „Lob“  
gr. *ania* „Plage“  
air. *nia* „Held“

## Liquida

lat. *alō* „nähre, ziehe gross“  
dt. *All* „Universum“  
ags. *āl* „Feuer, Brand“, nschwed. *ala* „flammen, lodern“  
air. *oll* „amplus, gross, umfassend“  
gr. *álē* „das Umherschweifen“  
lett. *aluôt* „umherirren, sich verirren“  
gr. *ílē* „Schar“, gr. *ālīā* „Versammlung“  
lat. *ala* „Flügel“  
germ. \**ala-*, \**alla-* „gesamt, ganz“  
aind. *āla* „Gift“  
ahd. *ila* „Eile, Hast“  
ags. *oll* „Schmähung, Beleidigung, Schimpf, Verachtung“  
lat. *oleō* „dufte, rieche“  
ahd. *oli*, *olei*, *ole* „Öl“  
gr. *ýlē* „Kot, Schlamm, Holz, Wald“  
aksl. *ilo* „lutum“, russ. *il* „Schlamm“  
kymr. *il* „Gährung“, norw. schwed. *ul* „verschimmelt, ranzig“  
lat. *ilia* „die Weichen, der Unterleib“  
kymr. *al* „Wurf, Nachkommenschaft“  
aind. *ali* „Biene, Skorpion“  
lit. *eile* „Reihe, Furche“, lit. *aile* „Stange“, aind. *ālī* „Streifen“  
ahd. *ila*, mhd. mnd. mndl. *ile* „Hast, Eile“

lat. *orō* „bete, rede“, gr. *ará* „Gebet“, lat. *ara* „Altar“  
lat. *urō* „brenne, verbrenne“  
lat. *ira* „Zorn, Heftigkeit“, lat. *errō* „umherirren, sich verirren, im Irrtum sein“  
lat. *ruō* „renne, eile“, gr. *errō* „gehe weg, schwinde“  
ahd. *era* „Ehre“, ags. *ār* „Wohltat, Ehre, Glück“  
lat. *aer* „Luft, Nebel“, gr. *èar* „Blut“  
ahd. *ero* „Erde“, gr. *éra* „Erde“  
ags. *ōr*, *ōra* „Rand, Anfang“, lat. *ora* „Rand, Saum, Grenze“



lat. *arō* „pflüge“, abret. *eru* „Furche“, mnd. *are* „Narbe“  
 gr. *óra* „Jahreszeit, Tageszeit, Stunde“, it. *ora* „Stunde“  
 ahd. mhd. *jar*, anord. *ar* „Jahr“, it. *ieri* „Gestern“  
 lit. *yrà*, lett. *irà* „Existenz, Wirklichkeit“  
 ags. *éar* „Woge, See, Erde, Ähre“  
 lat. *area* „Fläche, Ebene, Gebiet“

## Spiranten

lat. *os* „Mund, Antlitz, Rand, Ufer“  
 gr. *éos* „Luft, Wind“, gr. *áos* „Morgenröte, Morgen“  
 aind. *īsē* „zu eigen haben, vermögen“  
 gr. *ísa* „Anteil, Schicksal“  
 avest. *iš* „Wunsch“, avest. *ižā* „Streben, Eifer, Verlangen“  
 air. *āes* „Alter, Zeitalter, Leute“  
 ahd. *az* „Speise“, ahd. *ezza* „Genuss“  
 schwed. *os* „Geruch, erstickendes Gas“, norw. dial. *os* „Dunst, Dampf“  
 gr. *ózo* „rieche“, lit. *uôzu* „rieche“  
 gr. *íos* „Gift“  
 ahd. *eiz* „Schwäre“  
 ahd. *essa* „Feuerstätte“  
 lit. *ežė*, lett. *eža*, apreuß. *asy* „Grenzstreifen“, aruss. *ezo* „Fischzaun“  
 lat. *os* „Knochen, Gebein“, gr. *aus, os* „Ohr“  
 ahd. asä. ags. *is*, anord. *íss* „Eis“  
 ahd. mhd. asä. *ās*, ags. *ōes* „verwesendes Fleisch, Köder, Aas“  
 aind. *ísu* „Pfeil“, aind. *ésa* „das Hineilen“  
 aksl. *osa* „Wespe“

## DIE REDUPLIKATION

Um immer neue Worte bilden zu können bedienen sich die Menschen der Möglichkeit der *Reduplikation*, indem sie sowohl gleichlautende Urformen als auch ungleichlautende miteinander verbanden. Da beide Teile der Reduplikation aus dem *Urbegriff* hervorgehen, besitzen sie den *gleichen Bedeutungsgehalt*. Man könnte auch sagen, dass sie den gleichen *Ausdruckswert* beinhalten..

Durch die Reduplikation werden sowohl neue Ausdrucksmöglichkeiten geschaffen, als auch die Aussagekraft der Worte verstärkt.

Auch bei den Reduplikationsformen erfolgen die Kombinationsprozesse nicht nach festen Regeln oder Schemata, sondern nach *zufälligen phonetischen Möglichkeiten*.

Die Urformen drücken nichts Genaues und Definiertes aus. Ihre *Grundbedeutung*, die des Schwellens, ist vielfach verwendbar. Sie lässt sich unendlich mannigfaltig variieren.

Folgende Beispiele sollen veranschaulichen, unter wie vielen Nuancen sich die Vorstellung des Schwellens erklären lässt.

Das Wort *Sonne* besteht aus der Reduplikation zweier Urformen *s* (\*) + *n* (\*).

Um das Bild der Sonne zu beschreiben, könnte man den zwei Urformen *s* und *n* folgende Inhalte geben: *sich ausdehnend* / *wächst*; *sich ausbreitend* / *füllt sich an*; *entstehend* / *geht auf*; *abnehmend* / *senkt sich*; *sich zusammenziehend* / *wird klein*; *schwellend* / *bauscht sich*; *sich aufblühend* / *wird gross*; *schwankend* / *verändert sich etc.*

Auf gleiche Weise liessen sich auch andere Worte beschreiben, die aus diesen zwei Urformen hervorgegangen sind, wie z.B.: ahd. *sunnea* „Not, Hinderung“; ags. *synn* „Sünde, Schuld, Verbrechen“; schwed. *syn* „Augenlicht, Anblick, Erscheinung; Gesicht“; aksl. *sěno* „Schatten“; lett. *sene* „Pilz“; it. *senno* „Verstand“; it. *suono* „Klang“; it. *seno* „Brust, Busen“; dt. *Sinn, Sehne, Sahne, Sohn etc.*

Das Wort *Raum* besteht aus zwei Teilen einer Reduplikation *r* (\*) + *m* (\*) und lässt sich nach dem gleichen Schema wie beim Wort *Sonne* beschreiben.

Dasselbe gilt für ahd. ags. *rim* „Zahl, Rechnung, Zahlung“; ags. *rima* „Rand, Grenze, Küste“; it. *ramo* „Ast“; ags. *ruma* „Ärgernis, Anstoss“; gr. *reuma* „Fluss, Flut, Strom“; lat. *rima* „Ritze, Spalte, Riss“; lit. *romà* „Sanftmut, Eintracht, Ruhe, Stille“; ahd. *arm, aram* „Arm, Gelenk“; schwed. *rum* „Raum, Platz, Zimmer“; ahd. *ruom* „Ruhm, Ehre, Lob“; ahd. *ram* „Schmutz“; etc.

Auf gleiche Weise könnte man auch Worte erklären, die sich z.B. aus der Doublette *l* (\*) + *b* (\*) zusammensetzen, wie ahd. *lib* „Leben“; ahd. *liba* „Beruhigung“; mhd. *liebe* „Freude, Liebe“; as. *lubbi* „Saft, Gift“; ahd. *lob* „Lob“; schwed. *loba* „loben“; ahd. *loub* „Laub“; lat. *alba* „Morgenröte“; mhd. *alb* „Art Geist“; mhd. *albe* „Weideplatz“ etc.

Als eine wohl sehr ursprüngliche Form dieses Bildungsmusters ist die Reduplikation gleicher Urformen zu betrachten. Mit

dieser Form werden viele sogenannte Lallworte gebildet. Hier einige Beispiele:

aksl. *baba* „Amme“; lit. *bóba* „altes Weib“; mhd. *buobe* „Bube“; it. *babbo* „Vater“; engl. *baby* „kleines Kind, Säugling“; lat. *pupa* „Püppchen, Mädchen“; it. *papà* „Vater“; gr. *téte* „Grossmutter“; lit. *dede* „Onkel“; lit. *teta* „Tante“; gr. *tata, tétta* „Vater“; slov. *tata* „Vater“; lat. *tata* „Vater“; it. dial. *tata* „junges Mädchen“; cech. *teta* „Tante“; ukr. *déd* „Grossvater“; ahd. *muoma* „Tante“; lit. *mamà* „Mutter“; it. *mamma* „Mutter“; it. *nonna* „Grossmutter“; siz. *nunna* „Mutter“; span. *nino* „Kind“ etc.

## DIE URBEGRIFFSFORMEL

Unter der Vorstellung des Schwellens (Wachsens) lassen sich sowohl Begriffe des *Positiven* wie des *Negativen*, im heutigen Sinne, bezeichnen.

Wie schon erwähnt, *Gegensätze* existieren dabei auch hier nicht, da sie unter der gleichen Bildvorstellung gesehen werden.

Positiv und Negativ werden beide als *eine bis zu einem Extrem sich ausdehnende Erscheinung* empfunden.

Das Kleinsein z.B. ist, wie das Großsein, eine Erscheinung, die die gleichen Merkmale trägt.

Graphisch dargestellt, könnten die Begriffe des „Klein-, und „Großseins“ so aussehen:

$$\underline{K} = \xrightarrow{A} E$$

$$\underline{G} = \xrightarrow{A} E$$

wobei *A* das „Sichausdehnen“ darstellt, in eine Richtung, die als *E* „Extrem“ bezeichnet wird.

Da die Formel  $\square \xrightarrow{A} E$  aber mit der Vorstellung des Schwellens gleichzusetzen und weil jeder Begriff als Erscheinung dieser Vorstellung zu betrachten ist, ergibt sich die Formel: *B* „Begriff“:

$$\underline{B} = \xrightarrow{A} E$$

Der *Bedeutungsgehalt* jedes Begriffs bleibt also *gleich*; was sich ändert, ist seine *Ausdrucksform*.

## KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN

Die Kombinationsmöglichkeit der Urformen bietet eine ausserordentliche Mannigfaltigkeit bei der Bildung neuer Worte.

Welche schier unerschöpfliche Fülle von Kombinationsmöglichkeiten die Buchstaben des Alphabets erlauben, soll die folgende Rechnung verdeutlichen.

Gesetzt den Fall, dass es nur Wörter mit vier Buchstaben gäbe, böten 28 Konsonanten und 24 Vokale und Diphtonge mehr als sieben Millionen verschiedene Kombinationsmöglichkeiten.

Das bisher in der Entwicklung der Sprache vorgeführte Schema der Urformen und deren Reduplikation, so mannigfaltig es schon ist, erfährt eine beträchtliche Bereicherung dadurch, dass dank mehrerer Affixe die Möglichkeit weiterer neuer Wortbildungen und Formen besteht.

Durch Praefixe und Suffixe wird zugleich die *Morphologie* einer Sprache bestimmt und festgelegt.

So bekommt die Sprache ihren endgültigen Charakter und wird mittels des festlegenden Medium Schrift zu einer der historischen Sprachen.

## GLEICHE FORMEN FÜR GEGENSÄTZLICHE BEGRIFFE - EINE FORM FÜR MEHRERE VERSCHIEDENE BEGRIFFE

Dass die Sprache nicht aus Vergleichs- und Differenzierungsformen entstanden ist, sondern aus einem einzigen Grundkonzept, lässt sich u.a. auch verdeutlichen:

- 1) durch Beispiele von gleichen Formen für gegensätzliche Begriffe
- 2) durch Beispiele ein und derselben Form für:
  - a) Worte, die sowohl unterschiedlich sind und zu verschiedenen Bereichen gehören
  - b) Worte, die zwar verschiedene Begriffe ausdrücken, aber aus demselben Bereich kommen.

- 1) Gleiche Formen für gegensätzliche oder unterschiedliche Begriffe

### Labiale + Gutturale

ahd.	<i>uppig</i>	„nichtig, eitel“
dt.	<i>üppig</i>	„reichlich“
ags.	<i>fāeger</i>	„lieblich, angenehm“
ags.	<i>fāege</i>	„tot, unselig, schwach, feige“

lat.	<i>vacuus</i>	„leer, frei, ohne“
lat.	<i>vagus</i>	„umherschwankend, schweifend“
ags.	<i>fāh</i>	„bunt, gefärbt, glänzend“
ags.	<i>fāh</i>	„feindlich, geächtet, schuldig“
lat.	<i>crēber</i>	„dicht, voll, reich“
lat.	<i>creper</i>	„ungewiss, zweifelhaft“
lit.	<i>puikas</i>	„prächtig, stolz“
lit.	<i>paikas</i>	„dünn“
ahd.	<i>fagar</i>	„prächtig, blühend“
ahd.	<i>feigi</i>	„arm“
lit.	<i>bagótas</i>	„reichlich“
lit.	<i>baugus</i>	„ängstlich“
gr.	<i>pēgē</i>	„Quelle, Ursprung, Strom, Wasser“
gr.	<i>pēchys</i>	„Ellenbogen, Unterarm“

### Labiale + Liquida

ags.	<i>full</i>	„gefüllt, schwellend“
ags.	<i>ful</i>	„verdorben, unrein“
lat.	<i>pullus</i>	„dunkel, schwarz“
lat.	<i>pullus</i>	„jung“
lit.	<i>pēlti</i>	„(die Augen) weit aufsperrn“
lett.	<i>pēlet</i>	„schimmeln, kahmisch werden“
ahd.	<i>foll</i>	„voll von, erfüllt“
ahd.	<i>ful</i>	„müßig, verdorben“

lit.	<i>builiūs</i>	„fett, derb“
lit.	<i>builūs</i>	„länglich, rund, spitzig“
aksl.	<i>bolu</i>	„krank“
aksl.	<i>bole</i>	„besser, grösser“
lat.	<i>pollens</i>	„mächtig“
lat.	<i>paulus</i>	„gering, klein“
ags.	<i>blac</i>	„glänzend“
ags.	<i>blaec</i>	„dunkel“
poln.	<i>blogi</i>	„glücklich“
poln.	<i>blagi</i>	„schlecht“
lit.	<i>valkūs</i>	„elastisch“
lett.	<i>valks</i>	„feucht“
gr.	<i>pēlós</i>	„Ton, Lehm, Schlamm, Morast, Kot“
gr.	<i>pīlos</i>	„Filz“
ags.	<i>fæle</i>	„verderblich, schrecklich“
ags.	<i>fæle</i>	„treu, gut, lieb“
gr.	<i>fýllon</i>	„Blatt, Laub“
gr.	<i>fýlon</i>	„Geschlecht, Familie, Stamm“
gr.	<i>pólis</i>	„Stadt, Burg, Heimat, Staat“
gr.	<i>pólos</i>	„Pol, Himmelsgewölbe“
schwed.	<i>pöl</i>	„Pfütze, Lache, Tümpel“
schwed.	<i>pöl</i>	„Polsterkissen“

## Labiale + Nasale

lat.	<i>penna</i>	„Feder, Flügel“
lat.	<i>poena</i>	„Strafe, Sühne, Qual“
lat.	<i>panna</i>	„Stirn“
lat.	<i>panna</i>	„Pfanne, Topf“
mhd.	<i>wonne</i>	„Freude, Lust“
mnd.	<i>wone</i>	„Wuhne, Loch im Eis“
ahd.	<i>wini</i>	„Freund“
ahd.	<i>win</i>	„Wein“
anord.	<i>veina</i>	„weinen“
anord.	<i>vinna</i>	„arbeiten, leisten, gewinnen“
ags.	<i>wann</i>	„dunkel“
ags.	<i>wenn</i>	„Geschwulst“
gr.	<i>phónos</i>	„Mord, Blutbad“
gr.	<i>phónos</i>	„Waffe, Klumpen“
lat.	<i>fāma</i>	„Gerücht, Überlieferung, Ruf, Ruhm“
lat.	<i>famēs</i>	„Hunger, Armut, Gier“
gr.	<i>pōma</i>	„Deckel“
gr.	<i>pōma</i>	„Trank, Getränk“
aeng.	<i>pinn</i>	„Pflock, Stift“
aeng.	<i>pinna</i>	„Flasche“
mhd.	<i>bunt</i>	„Bund, Bündel“
mhd.	<i>bunt</i>	„bunt, vielfarbig“

schwed.	<i>pina</i>	„Pein, Qual“
schwed.	<i>pinne</i>	„Pfahl, Stock“

## Labiale + Spiranten

ahd.	<i>wīs</i>	„weise, erfahren“
ahd.	<i>wīz</i>	„weiss, glänzend“
lat.	<i>vāstus</i>	„leer, öde, wüst“
lat.	<i>vastus</i>	„ungeheuer gross, riesig, weit“
gr.	<i>fós</i>	„Mensch, Mann“
gr.	<i>fos</i>	„Licht, Feuer, Glück“
gr.	<i>byssós</i>	„Tiefe, Abgrund“
gr.	<i>býssos</i>	„feine Leinwand“
gr.	<i>pósis</i>	„Trank, Trinken“
gr.	<i>pósis</i>	„Gatte“
lit.	<i>vesti</i>	„kühl werden, sich abkühlen“
lett.	<i>vest</i>	„schwer atmen“
ahd.	<i>wīzzi</i>	„Strafe, Qual, Leiden“
ahd.	<i>wīzzi</i>	„Wissen, Vernunft, Verstand, Weisheit“
aksl.	<i>vestie</i>	„Sache, Ding, Materie, Natur“
aksl.	<i>vestie</i>	„Kunde, Botschaft, Gerücht“
schwed.	<i>vas</i>	„Vase, Schale“
schwed.	<i>vase</i>	„Balken, Träger“

## Labiale + Dentale

lat. *pateo* „erstrecken, sich ausdehnen, offen stehen“

lat. *patiō* „leiden, dulden, ertagen“

lat. *patulus* „weit, breit“

lat. *petulus* „dünn, schwächig“

ahd. *wit* „weit, ausgedehnt“

afries. *wet* „feucht“

lat. *avidus* „unersättlich“

lat. *uvidus* „feucht“

lat. *pōtiō* „das Trinken, Trank“

lat. *potiō* „Gewalt bringen“

lat. *putō* „reinigen, putzen“

lat. *pūteō* „fäulig riechen, stinken“

gr. *bathós* „tief, hoch, dicht“

gr. *bathós* „lang, weit, breit, heftig“

lat. *vetus* „alt“

lat. *fētus* „schwanger, trächtig“

schwed. *puts* „Streich“

schwed. *puts* „Putz“

## Gutturale + Liquida

ahd. *geil* „lustig, lüsternd, unzüchtig“

ahd. *geil* „übermütig, überheblich, erhoben“

gr. *kalós* „schön“

gr. *kólos* „verstümmelt“

mhd. *hal* „Schall“

mhd. *heil* „Glück“

lat. *callis* „Fußsteig, Bergpfad“

lat. *callus* „dicke Haut, Schwielen“

lat. *aquilus* „dunkel“

lat. *aequalis* „gleichförmig“

lit. *gailus* „wütend, scharf“

lit. *gailús* „jämmerlich“

gr. *kālon* „Holz, Schiff“

gr. *kállos* „Schönheit“

lit. *gylē* „Tiefe“

lit. *gylys* „Stachel“

schwed. *hal* „Loch“

schwed. *hall* „Entfernung, Abstand“

## Nasale + Gutturale

ags. *maga* „mächtig, stark“

ags. *māg* „schlecht, schamlos“

ahd. *magan* „Kraft, Vermögen“

ahd. *mageri* „Magerkeit“

gr.	<i>mikrós</i>	„klein“
gr.	<i>makrós</i>	„lang, gross“
lat.	<i>micō</i>	„zucken, zittern, zappeln“
lat.	<i>micō</i>	„schimmern, funkeln, blitzen“
gr.	<i>mógos</i>	„Mühe, Arbeit, Not, Elend, Schmerz“
gr.	<i>mēkos</i>	„Länge, Grösse, Breite“
aeng.	<i>māga</i>	„Sohn, Nachkomme, Mann“
aeng.	<i>māga</i>	„Magen“
apreuß.	<i>nage</i>	„Fuss“
mhd.	<i>nache</i>	„Schiff, Boot“
gr.	<i>nikáō</i>	„siegen“
gr.	<i>nēchō</i>	„schwimmen“
lit.	<i>macis</i>	„Kraft, Macht, Ruhm“
lit.	<i>māck</i>	„(ganz) klein“
schwed.	<i>mager</i>	„Magier“
schwed.	<i>mager</i>	„mager“

### Liquida + Labiale

ahd.	<i>lib</i>	„Leben“
ahd.	<i>libba</i>	„Gift“
gr.	<i>lopós</i>	„Schale, Rinde“
gr.	<i>lófos</i>	„Hals, Nacken Hügel, Anhöhe“
lat.	<i>lēvor</i>	„Glätte“
lat.	<i>līvor</i>	„Neid“

schwed.	<i>labb</i>	„Raubmöwe“
schwed.	<i>labb</i>	„Pfote“
mnd.	<i>lopen</i>	„laufen“
ahd.	<i>loben</i>	„loben“
lit.	<i>lèpti</i>	„verwöhnt, stolz werden“
lit.	<i>lepti</i>	„schlaff werden, erschlaffen, welken“
lat.	<i>lēvis</i>	„glatt, schlüpfrig, zart, fließend“
lat.	<i>levis</i>	„leicht, unbedeutend, gering“
aeng.	<i>lof</i>	„Lob, Ruhm, Lobgesang“
aeng.	<i>lof</i>	„Band, Binde“
lit.	<i>luoba</i>	„Fang, Beute“
lit.	<i>luoba</i>	„Baumrinde, Schale“
ahd.	<i>louff</i>	„Blatt, Laub“
ahd.	<i>louf</i>	„Lauf“

### Liquida + Dentale

ahd.	<i>rat</i>	„Rat, Plan, Überlegung, Entscheidung“
ahd.	<i>rat</i>	„Vorrat, Ertrag, Reichtum“
aeng.	<i>rídh</i>	„Strom, Bach“
aeng.	<i>rídh</i>	„Gunst, Nachsicht“
ahd.	<i>rad</i>	„Rad“
asä.	<i>rad</i>	„Rat, Hilfe; Vorteil“



ahd. *redan* „sieben“  
 ahd. *redon* „sagen, reden, sprechen, verkünden, erzählen“  
 aeng. *roetan* „erfreuen, trösten“  
 aeng. *rotian* „verrotten, verfaulen, eitern“  
 lit. *raudà* „Röte, rote Farbe“  
 lit. *raudà* „Klage, Klagelied“  
 gr. *rütér* „Strang, Riemen, Zügel“  
 gr. *rüter* „Beschützer, Hüter“  
 lat. *radiō* „strahlen“  
 lat. *rādō* „kratzen, schaben, rasieren“  
 aeng. *rōt* „Rute, Stange, Kreuz“  
 aeng. *rōt* „Wurzel“

### Liquida + Nasale

lat. *lūmen* „Licht“  
 lat. *līmen* „Schwelle, Grenze“  
 lat. *līmus* „Schlamm, Schmutz“  
 lat. *līmes* „Schneise, Weg, Rain“  
 lat. *rīma* „Ritze, Spalt, Ritz“  
 lat. *rēm̄us* „Ruder“  
 it. *rēne* „Niere“  
 it. *rēna* „Sand“  
 lat. *rāmus* „Ast, Zweig“  
 lat. *rūmor* „Geräusch, Gerücht“

lat. *lāma* „Sumpf, Pfütze“  
 lat. *lāmia* „Unhold“  
 lat. *lāna* „Wolle“  
 lat. *lūna* „Mond“  
 gr. *rhūma* „Rettung, Schutz, Bollwerk“  
 gr. *rhúmē* „Schwung, Andrang, Gewalt“  
 lat. *lenis* „sanft, mild“  
 it. *lena* „Eifer“  
 lat. *līnea* „Linie, Strich“  
 lat. *līnum* „Lein, Flachs, Tuch“  
 gr. *rhēma* „Rede, Wort, Ausdruck“  
 gr. *rheūma* „Fließen, Strömung, Fluss, Fluten“  
 gr. *lēma* „Wille, Mut, Stolz“  
 gr. *lūma* „Schmutz, Beleidigung, Schmach“  
 ahd. anord. ags. *rīm* „Zahl“  
 mhd. *rieme*, anord. *reim* „Riemen, Streifen“  
 ahd. anord. ags. *rūm* „Raum“  
 ahd. mhd. *ruom* „Ruhm“  
 anord. *runa* „Folge, Reihe“  
 anord. *rūn* „Geheimnis“  
 schwed. *ram* „Rahmen“  
 schwed. *ram* „Wahrheit“

## Weitere Formen

lit.	<i>tīrpti</i>	„erstarren“
lit.	<i>tīrpti</i>	„schmelzen“
lit.	<i>vīsti</i>	„vermehrten“
lit.	<i>vỳsti</i>	„welken“
lit.	<i>godā</i>	„Ehre“
lit.	<i>godā</i>	„Sorge, Kummer, Leid“
lit.	<i>plēsti</i>	„entfalten“
lit.	<i>plēšti</i>	„reißen, zerren, abrufen“
lit.	<i>sēkti</i>	„versiegen, sich erschöpfen“
lit.	<i>sēkti</i>	„gedeihen, gelingen“
lat.	<i>minor</i>	„emporragen“
lat.	<i>minor</i>	„kleiner, geringer“
lat.	<i>spēs</i>	„Hoffnung“
lat.	<i>spēs</i>	„Befürchtung“
lat.	<i>tenax</i>	„zäh, fest, dicht, hartnäckig“
lat.	<i>tener</i>	„zart, fein, weich“
lat.	<i>nūbilis</i>	„heiratsfähig, mannbar“
lat.	<i>nūbiles</i>	„wolkig, trübe, finster“
lit.	<i>žālias</i>	„roh, ungekocht,“
lit.	<i>žālias</i>	„kräftig, hart“
lat.	<i>sapiō</i>	„schmecken, riechen“
lat.	<i>sapiō</i>	„Weisheit besitzen, verstehen“

aksl.	<i>lestiti</i>	„betrügen, täuschen“
aksl.	<i>lestati</i>	„glänzen“
lat.	<i>lustrum</i>	„Morast“
lat.	<i>lustrum</i>	„Licht, Helligkeit, Zeitraum“
anord.	<i>flesk</i>	„Fleisch“
anord.	<i>flaska</i>	„Flasche“
lit.	<i>vėrti</i>	„schliessen“
lit.	<i>vėrti</i>	„öffnen“
ahd.	<i>halto</i>	„schnell, rasch“
asä.	<i>halt</i>	„lahm“
ags.	<i>wind</i>	„Wind“
ags.	<i>wund</i>	„Wunde“
eng.	<i>rank</i>	„schlank, dünn, schwach“
ags.	<i>ranc</i>	„stolz, kühn, tapfer“
dt.	<i>greinen</i>	„weinen“
dt.	<i>greinen</i>	„lachen“
anord.	<i>hlein</i>	„Ruhe“
aeng.	<i>hlynn</i>	„Schall“
mhd.	<i>slumen</i>	„schläfrig sein“
mhd.	<i>slumen</i>	„beeilen“
lit.	<i>tarpà</i>	„Wachstum, Vermögen“
lit.	<i>tárpas</i>	„Lücke, Kluft“
lit.	<i>tirpti</i>	„erstarren, einschlafen“
lit.	<i>tirpti</i>	„schmelzen, zerfließen“

lit. *kròpti* „langsam gehen, kriechen“  
 lit. *kròpti* „eifrig, arbeitslustig, arbeitsfreudig sein“

lit. *vìsti* „sich vermehren, sich fortpflanzen“  
 lit. *výsti* „welken, verwelken, verwelken, verschrumpfen“

ahd. *finster* „Finsternis“  
 ahd. *fenster* „Fenster“

aeng. *tæsan* „reißen, verwunden, beleidigen, angreifen“  
 aeng. *tæsan* „besänftigen“

aeng. *sige* „Sinken, Untergang“  
 aeng. *sige* „Erfolg, Triumph“

lit. *salti* „süß werden“  
 lit. *salti* „sauer werden“

etc.

## 2). Eine gleiche Form

a) für Worte, die unterschiedlich sind und zu verschiedenen Bereichen gehören:

### Germanisch (Althochdeutsch)

*fal* „Fall, Untergang“  
*falla* „Falle“  
*falo* „gelb“  
*fel* „Haut“

*filla* „Geißel, Geißelung“  
*fol* „voll“  
*folla, fulli* „Fülle“  
*folo* „Fohlen“  
*ful* „faul, verwest“  
*fuli* „Fäulnis“  
*filo, filu, file* „viel“

*gaman, gamen* „Lust, Freude“  
*gimma, kimma* „Gemme, Edelstein“  
*gomo* „Mann, Mensch“  
*gouma, gauma* „Mahl“  
*guomo* „Gaumen, Kiefer“  
*goum* „wahrnehmen“  
*kimo* „Keim, Same“  
*kūmo* „kaum“  
*kūmen* „beklagen“  
*cuman, queman* „kommen“  
*kūmīg, gūmīg* „krank“

*lāgēn* „auflauern“  
*lāgon* „nachstellen“  
*legen, leigen* „legen“  
*lig(g)en, ligin* „liegen“  
*liogan, leogan, liugan* „lügen“  
*luagen* „erblicken“

*maren, maran, marran* „verkünden“  
*mero, merun* „vermehren“  
*merren, marran* „Anstoss erregen, hindern, verletzen“  
*māri, märe* „Mär, Kunde, bekannt, berühmt“  
*māri* „Ruhm“  
*meri, mere* „Meer“  
*mūra* „Mauer“  
*muor* „Moor, Sumpf, Meer“

<i>morha</i>	„Möhre“
<i>mor</i>	„Mohr“
<i>mirra, myrra, murra</i>	„Myrrhe“
<i>rahhōn</i>	„sagen, erzählen, erörtern“
<i>rehhan, rehhen</i>	„rächen, strafen, tadeln“
<i>reihhen</i>	„reichen, sich erstrecken“
<i>rīhhen</i>	„reich machen“
<i>riehhen, riochhan</i>	„rauchen, glimmen“
<i>ruohhen</i>	„sich kümmern, beachten, Rücksicht nehmen“
<i>tagēn</i>	„Tag werden“
<i>thagēn</i>	„schweigen“
<i>zala</i>	„Zahl, Reihe, Menge, Erzählung“
<i>zāla</i>	„Not, Bedrängnis, Gefahr“
<i>ast</i>	„Wohlwollen, Gnade, Dank“
<i>āst</i>	„Ast“

### Altenglisch

<i>byre</i>	„Sohn, Kind, Nachkommen, Jüngling; Erdwall, Hügel; Zeit, Gelegenheit; starker Wind, Sturm; treibend“
<i>byre</i>	„Stall, Schuppe, Hütte“
<i>blaed</i>	„Hauch, Atem; Schwall, Flackern, Blasen; Leben, Glück, Seligkeit, Ruhm; Blase, Geschwulst; Spross, Gewächs, Pflanze, Zweig; Blüte, Frucht, Korn“
<i>bléat</i>	„elend“
<i>bléad</i>	„sanft, blöde; scheu, furchtsam; träge, schlaff“
<i>bled</i>	„Getreide, Spelt, Weizen“

<i>bledu</i>	„Schüssel, Napf, Becher, Waagschale“
<i>bledan</i>	„bluten“
<i>blids</i>	„Freude, Vergnügen, Lust, Gunst, Freundschaft“
<i>blod</i>	„Blut“
<i>hlōdh</i>	„Ruhm; Schar, Gesellschaft; Raub, Beute“
<i>hlot</i>	„Los, Anteil; Wahl, Entscheidung“
<i>hlyd</i>	„Laut, Ton, Lärm, Störung; Uneinigkeit“
<i>géap</i>	„offen, weit, breit, geräumig, ausgedehnt, hoch, steil tief, gebeugt, gekrümmt, krumm, listig, trügerisch“,,
<i>hyd</i>	„Haut“
<i>hydh</i>	„Hafen, Bucht“
<i>hyddhu</i>	„Nutzen, Gewinn; Unterhalt“
<i>lof</i>	„Lob, Ruhm, Lobgesang; Schutz, Hilfe, Gunst“
<i>lōf</i>	„Band, Binde“
<i>lufu</i>	„Liebe, Neigung, Gunst“
<i>lāf</i>	„Überbleibsel, Vermächtnis“
<i>leaf</i>	„Laub, Schössling; Erlaubnis“
<i>lif</i>	„Leben, Aufenthalt“
<i>lyft</i>	„Luft, Himmel, Höhe“
<i>lad</i>	„Reise, Strasse; Beförderung, Wasserleitung, Wasserlauf, Graben; Unterhalt“
<i>laett</i>	„Latte“
<i>lādh</i>	„Leid, Unglück“
<i>ladu</i>	„Ladung“
<i>léod</i>	„Fürst, König, Mann, Volk“
<i>léodh</i>	„Lied, Gesang, Gedicht“
<i>māel</i>	„Mal, Zeichen, Fleck; Kreuz, Waffe; Schmuck; Mass, Zeit, Gelegenheit; Mahl, Rede, Unterhaltung; Streit“

*māga* „Sohn, Nachkomme, Jüngling, Mann; mächtig, fähig, bemittelt; Magen“

*sāel* „Saal, Halle, Schloss; Zeit, Gelegenheit; Bedingung, Lage; Glück“

*sāl* „Seil, Zügel“

*téon* „zehn; ziehen, reissen; rudern; führen, bringen; erziehen, hervorbringen, sich bewegen, spannen; spielen, bereiten, wirken“

### Latein

*aciēs* „Schärfe, Schneide, Spitze; Seekraft, Blick, Auge; Scharfsinn; Heer; Schlachtordnung“

*actus* „Treiben, Antreiben, Weiderecht; Bewegung, Schwung; Mienenspiel, Vortrag; Schauspiel, Darbietung; Abschnitt; Amt, Beruf, Tat, Wirklichkeit“

*aestus* „Hitze, Glut, Schwüle; Fieber; Sommer; Wogen, Brandung, Flut; Leidenschaft; Besorgnis“

*ars* „Geschicklichkeit, Handwerk, Gewerbe; Kunst; Theorie; Eigenschaft, Bestreben; Mittel, Verfahren“

*caput* „Kopf, Person; Spitze; Anfang, Ende; Quelle, Mündung, Ursprung; Leben; Ehre, Existenz; Hauptperson, Rädelsführer; Hauptabschnitt, Kapitel“

*cāsus* „Fall, Fehltritt, Untergang, Ende; Vorfall, Zufall, Gelegenheit“

*cursus* „Lauf, Galopp, Reise, Flug, Wasserlauf, Marschroute, Kurs, Lebenslauf, Schnelligkeit, Wettrennen, Karriere“

*faciēs* „äussere Erscheinung, Art, Beschaffenheit, Gesicht, Schönheit“

*fastigium* „Steigung, Gefälle, Gipfel, Oberfläche, Niveau, Tiefe, Grund, Stellung, Würde“

*fīnis* „Grenze, Gebiet, Land, Grundbesitz, Ziel, Zweck, Absicht, Definition, Äusseres, Höchstes, Gipfel, Ausgang, Lebensende“

*furor* „Wahnsinn, Verblendung, Empörung, Kampfeswut, Aufruhr der Elemente, Begeisterung“

*genus* „Geburt, Abstammung, Volk, Volksstamm, Haus, Gattung, Klasse, Art und Weise, Beschaffenheit, Hinsicht, Verhältnis“

*mūmen* „Licht, Lichter, Tages-, Lebens-, Augenlicht, Fenster, Vorbild, Zierde, Klarheit, Einsicht, Rettung, Heil“

*malus* „Apfelbaum, Mastbaum, Eckpfosten; schlecht, übelgesinnt, untüchtig, nachteilig“

*mōdus* „Mass, Menge, Takt, Ziel, Grenze, Masshalten, Mässigung, Regel, Art und Weise“

*nātūra* „Geburt, Beschaffenheit, Wesen, Charakter, Naturgesetz, Weltordnung, Naturkräfte, Elemente, Naturgebilde, Kreatur, Organ, Gattung, Geschlecht“

*nōdus* „Knoten, Gürtel, Haarwulst, Gelenk, Knöchel,

Knospe, Band, Verbindung, Verwicklung, Schwierigkeit, Hemmnis“

- ōra* „Schiffstau, Saum, Küste, Himmelstrick, Zone“
- ōs* „Mund, Maul, Rachen, Schnabel, Sprache, Rede, Öffnung, Eingang, Schlund, Quelle, Mündung, Gesicht, Antlitz, Miene, Augen, Gegenwart, Maske, Knochen, Bein“
- pondus* „Gewicht, Pfund, Schwere, Schwerkraft, Last, Menge, Masse, Ansehen, Bedeutung, Nachdruck, Beständigkeit“
- populus* „Volk, Gemeinde, Menge, Schar; Pappel“
- rāmus* „Ast, Zweig, Baum, Früchte, Flussarm“
- ratio* „Rechnung, Rechenschaft, Verzeichnis, Geschäft, Beziehung, Verhältnis, Kategorie, Gebiet, Bereich, Erwägung, Rücksicht, Vorteil, Interesse, Vernunft, Methode, Vorschlag, Lehrsatz, Regel“
- rēs* „Besitz, Macht, Sache, Beziehung, Grund, Handlung, Ereignis, Tatsache“
- sensus* „Gefühl, Bewusstsein, Verstand, Gesinnung“
- torus* „Wulst, Muskel, Mähne, Böschung, Polster“
- tapor* „Dampf, Rauch, Wärme, Feuer“
- vīs* „Kraft, Mut, Tapferkeit, Gewalttat, Einfluss, Menge, Gehalt, Wesen“

## Griechisch

- agō* „setze in Bewegung, wiege, sehe an, feiere“
- agón* „Versammlung, Bestreben, Mühe, Gefahr“
- óros* „Berg, Gebirge, Grenze, Grenzstein, Grenzpfahl, Termin, Ziel, Schranke, Begriffsumfang, Erklärung, Definition“
- hóra* „Sorge, Fürsorge, Beachtung, Rücksicht, Zeitabschnitt, Jahreszeit, Frühling und Sommer, Feldfrüchte, Ernte, Klima, Witterung, Jahr, Tageszeit, Tag, Stunde, Augenblick, Lebensalter, Zeit, Jugendzeit, Jugendblüte“
- bíos* „Leben, Lebenszeit, Vermögen“
- biós* „Bogen“
- bía* „Kraft, Stärke, Gewalt, Macht, Gewalttätigkeit, Gewalttat“
- býō* „vollstopfen, anfüllen“
- boós, boũs* „Rind, Stier, Ochse, Kuh“
- boé* „Ruf, Geschrei, Ton, Klang, Gebet“
- baiós* „klein, gering, wenig, kurz, niedrig“
- báthos* „Tiefe, Höhe, Breite, Länge, Grösse, Fülle“
- pháos* „Licht, Augen, Fackel, Leuchte, Feuer, Leben, Glück, Heil, Rettung, Hoffnung“
- phos* „Mensch, Mann, Gatte, Held“
- phýō* „erzeugen, wachsen lassen, schaffen, hervorbringen, bekommen, erhalten“

*pais* „Kind, Sohn, Tochter, Nachkomme, Knabe, Mädchen, Jüngling, Jungfrau, jung, Sklave, Knecht, Bursche, Diener“  
*báros* „Schwere, Gewicht, Last, Bürde, Beschwerde, Leid, Kummer, Masse, Fülle, Ansehen, Würde“  
*phérō* „tragen, bringen, in Bewegung setzen, fahren, sich erstrecken, gewinnen“  
*bolé* „Wurf, Schuss, Blick, Strahl“  
*boulé* „Wille, Beschluss, Rat, Plan, Absicht, Beratung, Ratsversammlung, Senat“  
*bèlos* „Geschoss, Schreck“  
*belòs* „Schwelle“  
*pélō* „bewege mich, gehe, komme, bin, werde“  
*bállō* „werfen, münden, sich stürzen, rennen, bedenken, glauben“  
*pállō* „schwinge, schüttele, schleudere, zittere, bewege mich heftig, springe, klopfe“  
*poléō* „verfaule“  
*philèō* „liebe“  
*phaulos* „schlecht, schwach, wertlos, schlicht, mühelos, schlimm“  
  
*gehe* „Erde, Land, Reich, Landschaft, Heimat, Vaterland“  
*gaiō* „stolz sein, sich freuen“  
*geiō* „koste, schmecke, verzehre, versuche, erprobe, erfahre“  
*goáō* „jammere“  
  
*káio* „zündet an, brenne“  
*keíō* „spalte, will schlafen“  
*kíō* „gehe“  
*kýō* „bin schwanger, trächtig“

*kinéō* „bewege“  
*kynéō* „küsse“  
*kenóō* „leere, vernichte“  
*koníō* „bestäube“  
*kaínō* „töte“  
*chaínō* „klaffe“  
*ganáō* „glänze“  
*gennáō* „erzeuge, gebäre“  
  
*mekos* „Länge, Höhe, Grösse, Breite“  
*makrós* „lang, gross, hoch, tief, weit, entfernt, fern, langdauernd“  
  
*déō* „binde, nötige, hindere, entbehre, bin entfernt“  
*díō* „flüchte“  
*dýō* „tauche unter“  
*dyóō* „bringe ins Elend“  
*thýō* „bewege mich heftig, tobe“  
*thyóō* „rauche“  
*ittō* „erhebe mich, verharre“  
  
*dēmos* „Land, Gebiet, Volk, Gemeinde“  
*demós* „Fett“  
  
*thymós* „Lebenskraft, Leben, Wille, Lust, Wunsch, Begierde, Verlangen, Entschluss, Gedanke, Mut, Leidenschaft, Ungestüm, Glut, Wut, Zorn, Sinn, Geist, Seele, Inneres“  
*timé* „Preis, Wert, Erlös, Summe, Busse, Sühne, Strafe, Vergeltung, Kostbarkeit, Ehre, Verehrung, Würde, Rang“  
  
*thāuma* „Wunder“  
*théama* „Anblick, Schauspiel, Sehenswürdigkeit“  
*thamá* „häufig“

*tónos* „Strick, Seil, Gurt, Seite, Spannung, Ton“

### Litauisch

*aléti* „arm sein, schreien“

*blódeti* „Unsinn schwätzen, vernichten“

*brizgeti* „meckern, brummen, vernichten“

*buñtas* „Aufruhr“

*búntas* „Bund, Bündel“

*bùrti* „versammeln, zaubern, wahrsagen“

*pùika, puikà* „Bursche, Kerl, Blume, Stolz, Üppigkeit“

*čiurti* „verrückt werden“

*čiùrti* „schmutzig werden“

*draĩkas* „langgestreckt“

*draikà* „Brunst“

*drikà* „herabhängende Fäden“

*drỹkis* „Dehnbarkeit, Zähigkeit, Klebrigkeit“

*drãkas* „Zank, Lärm“

*drakas* „Drache, Wal“

*drêkis* „Dreck“

*driëkti* „ausbreiten“

*draikaĩ, drikti* „in Unordnung geraten“

*gaida* „Erwartung“

*gáida* „Singweise“

*gaĩdas* „heftiges Verlangen“

*gaũdas, gaudi* „Wehklage“

*gadyna* „Zeit, Stunde, Jahr“

*geda* „Schamgefühl“

*goda* „Ehre“

*godà* „Sorge, Kummer, Leid“

*godas* „Gier“

*kaũkas* „Geschwür, Kobold, Gnom, Geist“

*kãrtis* „bitterer Geschmack, Scheffel, Schwaden, Pferdemahe, Latte“

*keréti* „in die Breite wachsen, zaubern“

*kernà* „Trauben, Bütte, Schelte, Zwerg“

*kësti* „wünschen, ausbreiten, ausspannen, öffnen, leiden“

*kišti* „hineinstecken“

*kìsti* „sich ändern, beabsichtigen, zerrissen werden, Flachstengel zum Trocknen auslegen“

*kúrti* „gründen, schaffen, heizen, schnell laufen“

*lapènti* „mit den Flügeln schlagen, gierig herunterschlingen“

*lýditi* „regnen lassen, urbar machen, glätten, Metall in eine Form giessen“

*mastýti* „knüpfen, flechten, hin- und her werfen, schlendern, sich erinnern“

*mauròti* „brüllen, wühlen“

*menà* „Geist, Gedanke, Gesinnung“



*mėnas* „Erinnerungsvermögen, Verständnis“  
*mėnas* „Monat, Mond“  
*musyti, musoti* „schimmelig werden“  
*musoti* „schwingen, schwenken“  
*mūsyti* „müssen“  
*mūšti* „schlagen, töten, sprudeln, springen“  
*mulvyti* plagen, ermatten, weinen, mit Schlamm bedecken“  
*nāras* „Taucher, Höhle, Loch, Schlinge, Narr, Maserung“  
*nėrt* „einsinken, waten, fliehen, einfädeln, stricken“  
*pỹle* „Ente“  
*pīle* „Burg, Schloss, Trichter, Spielball“  
*plėsti* „entfalten, fortfahren“  
*plėšti* „reißen, zerren, abrupfen“  
*plešti* „tanzen, frohlocken, zanken“  
*plėsti* „dichter und hoher Pflanzenwuchs“  
*plušà* „Bastfaser, Eile“  
*plušė* „Schilfrohr“  
*ratà* „Teilzahlung, Rotte, Formel, Eid“  
*raudà* „Wehklage, Röte, rot“  
*rātas* „Ring“  
*rūkti* „rauchen“  
*rūkti* „brüllen“  
*rūkt* „schrumpfen, runzelig werden“

*sėkti* „sich senken, fallen, versiegen, sich erschöpfen, erzählen, zuflüstern, nachfolgen, fahnden, gedeihen, gelingen, nachahmen, eingraben, schneiden, Wasserfall“  
*skārdis* „steiles Flussufer, Lärm, Blech, Lautheit“  
*skūsti* „verklagen, nervös werden, müde werden, anfangen zu schmerzen, rasieren, schaben, zupfen, schälen“  
*sprāge* „Zaunlücke, Bresche, Mangel, Funkensprühen, Erdfloh, Beere“  
*stokà* „Mangel“  
*stogas* „Statur, Obdach, Heim“  
*stokas* „Pfahl, das Zaunstecken“  
*stìgti* „sich ruhig verhalten, entbehren, nicht besitzen, irgendwohin gelangen, kommen“  
*steĩgti* „gründen, stiften, errichten, verlangen, sich bemühen“  
*strōkas* „Angst, Greuel, Tumult, Heftigkeit, Eile“  
*šovà* „Riegel, Höhlung, Lichtung, Hund“  
*šūkis* „Ruf, Lärm, Sprung“  
*tapyti* „malen, färben, schmieren, tappen, verderben“  
*tėkinti* „laufen lassen, fließen, rinnen, heiraten, schleifen, dreheln“  
*tinti* „schwellen, schwer atmen, dengeln (der Sense), prügeln“

*ũkas* „Hacken, Eule, Nebel, Bewölkung“

*ũmas* „Mut, Sinn, Verstand, Gemüt“

*úmas* „plötzlich, hastig, ungestüm“

*vora* „Reihe, Kette“

*vóras* „Spinne“

*vōras* „alt“

*vōras* „kochendes, siedendes Wasser“

*žarà* „Röte (am Himmel), Lichtschein, Dämmerung; Ast, Zweig, Zacken“

b) für unterschiedliche Begriffe aus demselben Bereich

## Zeit

ahd. *ēwo*, *ēwa* „Ewigkeit“

anord. *āevi* „Lebenszeit“

mnl. *avo*, eng. *eve* „Abend“

lat. *avus* „Grossvater, Vorfahr“

lat. *aevum* „lange Zeit, Ewigkeit“

gr. *hēbē* „Jugendzeit, Mannesalter, Alter“

air. *bethu* „Leben“

ahd. *ewida* „Ewigkeit“

lat. *vīta* „Leben“

ahd. *witi* „Weite, Ausdehnung“

ahd. *wit*, ags. *wid* „ausgedehnt, weitreichend“

aind. *vitá-* „vergangen“

lat. *vetus* „alt“

ahd. *wetar*, ags. *weder* „Wetter“

lit. *gadyna* „Zeit, Stunde, Jahr“

gr. *hóra* „Zeit, Stunde, Jahreszeit“

lat. *hora*, it. *ora* „Stunde“

gr. *hóros* „Jahr“

aksl. *jara*, poln. *jar*, ukrain. *jaru* „Frühling“

ahd. asä. *jār*, anord. *ār*, got. *jēr*, ags. *gēar* „Jahr“

gr. *héar*, *hēr* „Frühling“

gr. *aurion* „morgen“

it. *giorno* „Tag“

frz. *jour* „Tag“

mnd. *ur(e)*, mnl. *ur* „Stunde“

it. *ieri* „Gestern“

lett. *ira*, lit. *yrà* „Existenz“

it. *era* „Zeitalter, Epoche“

dt. *Ära*, schwed. *era* „Zeitalter, Epoche“

it. *verno* „Winter“

span. *verano* „Sommer“

ahd. *gesterēn*, *gestaron* „gestern“

ahd. *egestern* „übermorgen, vorgestern“

got. *gistradagis* „morgen“

lat. *late* „spät“

ir. *laite* „Tag“

schwed. dial. *laid*, *lading* „Frühling“

aksl. *lěto* „Sommer, Jahr, Zeit“

lit. *lỹdis* „Zeitraum“ u.a.

schwed. *led* „Generation“

ahd.mhd. *alt*, asä. afries. *ald*, ags. *ald*, *eald* „alt“

ahd. *elti*, asä. *eldi*, ags. *ieldu* „Alter, Zeitalter, Zeit“

lit. *mė̃tas* „Mass, Zeit, Jahr“  
 ahd. asä. anord. norw. *sumar*, nnl. *zomer*,  
 ags. *sumor*, schwed. *sommar* „Sommer“  
 preuß. *sema* „Winter“  
 lit. *ziemà* lett. *ziema* „Winter“  
 aksl. *zima* „Winter“  
 aind. *sama* „Halbjahr, Jahreszeit, Jahr“  
 gr. *sémeron* „heute“

it. *età* „Alter, Zeitalter“  
 lat. *aetās* „Lebenszeit, Leben, Zeit, Zeitalter“  
 gr. *hétos* „Jahr“  
 gr. *hētor* „Leben“  
 gr. *éti* „noch immer, noch weiter, noch jetzt“  
 gr. *héde* „gerade jetzt, nunmehr, endlich“  
 lat. *Idus* „die Iden“  
 lat. *diēs* „Tag, Tageslicht“  
 lat. *hodiē* „heute“  
 ahd. *hiutu* „heute“

lat. *diutius* „lange, längere Zeit“  
 asä. *tīd*, mhd. ahd. *zīt zīd*, nl. *tijd* „Zeit“,  
 eng. *tide* „Zeit, Flutzeit, Flut“  
 ags. *tid* „Zeit, Periode, Jahreszeit“  
 gr. *tītō* „Tag, Sonne“  
 gr. *tóte* „damals, vorher, dann, alsdann“  
 gr. *haidiótes* „Ewigkeit“  
 lat. *dudum* „seit einer Weile, längst“

lat. *spatium* „Zeit, Raum, Ausdehnung, Dauer“  
 gr. *spidés* „ausgedehnt“  
 ahd. *spati, spato* „spät, am Abend“  
 lit. *spetas* „freie Zeit“  
 lit. *spėti* „Zeit haben“

ahd. *spuot*, ags. *spoed*, eng. *speed* „Eile“

mhd. *stunde, stunt* „Zeitabschnitt, Zeitpunkt, Zeit, Gelegenheit, Mal“, mnd. afries. *stunde* „Stunde, Zeit, Mal“, ahd. *stunda, stunta* „Zeitpunkt, Zeit, Stunde“, asä. *stunda* „Stunde, Zeit, Werk“  
 nnl. *stonde, stont*, ags. *stund* „kurzer Zeitraum, Zeitpunkt, Augenblick, Zeit, Stunde, Stundenglocke“, anord. *stund* „Weile, Zeit, Stunde“

### Farben , Licht , Dunkelheit

ahd. mhd. *blawer*, mnd. *bla(w)*, nnl. *blauw*, ags. *blae(w)*  
 „hellblau“

ags. *blaewen* „bläulich“  
 kymr. *blawr* „grau“  
 lett. *blaws* „bläulich, blass“  
 lat. *flavus* „gold-, rotgelb, blond“

gr. *fálos, fálíos* „weiss, glänzend“  
 gr. *balíos* „weiss, gefleckt“  
 gr. *poliós* „grau“  
 gr. *pelíos* „pfahl“  
 lat. *pullus* „dunkel“  
 lat. *pallidus* „bleich“  
 aind. *bala* „weiss“, *bhalam* „Glanz“  
 russ. *běli* „weiss“

ahd. *bliē(h)*, asä. *blek*, nnl. *bleek* „bleich, blass“  
 ahd. *blihan* „weiss, hell sein“  
 ags. *blāc* „blass, bleich“  
 ags. *blāc* „hell, strahlend“  
 ags. *blaec* „schwarz, dunkel“,  
 ags. *blican* „glänzen, leuchten“

ahd. *blig*, mhd. *blick* „Glanz“  
 lit. *bliggeti* „blitzen, glänzen“  
 lit. *blūkti* „die Farbe verlieren, verblassen“  
 gr. *phlégō* „brennen, leuchten“  
 aind. *phalgú-* „schimmernd, rötlich schimmernd“  
 lit. *pilkas* „grau“

ahd. *wann* „dunkel“  
 ags. *wann* „dunkel“  
 asä. *wanami* „Glanz“,  
 asä. *wanam*, *wanum* „schön, glänzend“  
 air. *bán* „weiss“  
 mnd. *bōnen*, ags. *bonian* „blank reiben“  
 aind. *bhanú* „Licht, Strahl“  
 aind. *bhána-* „leuchten“  
 got. *fōn*, anord. *funi* „Feuer“  
 gr. *faínō* „leuchte“  
 preuß. *panno* „Feuer“

ahd. *faro*, mhd. *var* „farbig“  
 lat. *variō* „färbe“  
 lat. *vireō* „grünen“  
 armen. *varem*, *varim* „entzündende, brenne“  
 ahd. *fur*, *fiur*, *fuir*, asä. ags. *fyr* „Feuer“  
 gr. *pŷr* „Feuer“  
 aksl. *bura* „grau“

lett. *zvirēt*, lit. *žwyrúoti* „glühen, leuchten“  
 ahd. *swarz*, asä. *swart* „schwarz, Finsternis“  
 ags. *sweorc* „Dunkel, Wolke, Nebel“  
 ags. *spearca*, mnd. *sparke* „Funke“  
 asä. *swerkan* „finster werden“  
 lit. *āklas*, lett. *aksl*, *ikls* „blind, stockfinster“  
 lat. *aquilus* „dunkel, schwärzlich, dunkelbraun“  
 aind. *kāla* „schwarz“

gr. *kēlís* „Fleck“  
 dt. *hell* „klar, licht“  
 gr. *cylu* „gesprenkelt“  
 lat. *cōlor* „Farbe“  
 lat. *calīgo* „Nebel, Dunst, Finsternis“

ahd. asä. *glimo* „Glanz“  
 ags. *glāem* „Glanz, Schönheit“  
 ags. *glomung* „Dämmerung“

ags. *scir* „rein, weiss, glänzend“  
 mnd. *schir* „lauter“  
 anord. *skaerr* „rein, lauter“  
 ahd. *scur* „Schauer“  
 it. *scuro* „dunkel, finster, Dunkelheit“

gr. *lygáios* „finster, schattig“

lat. *lucere* „leuchten, hell sein“  
 gr. *leukós* „glänzend, weiss“  
 air. *luach* „weiss“  
 air. *lōche* „Blitz“  
 ir. *loch* „schwarz“  
 ahd. *loug*, ags. *lieg* „Blitz“

gr. *mélas* „schwarz“  
 lit. *mélas* „blau“  
 kymr. *melin* „blond, braun, safrangelb“  
 lat. *mulleus* „rötlich, purpurn“  
 ags. *mal*, *mael* „Mal, Makel“  
 aind. *malina* „schwarz“

lit. *margis* „Farbe“  
 lit. *márgas* „bunt“  
 aind. *márici* „Lichtstrahl“

aind. <i>marká</i>	„Sonnenfinsternis“
russ. <i>morok</i>	„Finsternis, Nebel“
gr. <i>moruchos</i>	„finster“
anord. <i>myrkr</i> , asä. <i>mirki</i>	„Dunkel, Finsternis“
lit. <i>múrgas</i>	„Morgen“
rum. <i>murg</i>	„braunrot“
gr. <i>sèlas</i>	„Glanz, Strahl, Feuer“
aksl. <i>zelenĩ</i>	„grün“
lett. <i>zĩls</i>	„blau“
lit. <i>zals</i>	„braun, hellrot“
ahd. <i>salo</i>	„dunkel“
ags. <i>salu</i>	„schwärzlich“, eng. <i>sallow</i> „blass“
lat. <i>sol</i>	„Sonne, Licht, Glanz“
ags. <i>ysel</i> , nd. <i>ösele</i> , mnd. <i>üsele</i>	„Funke“
anord. <i>usli</i>	„Feuer“
anord. <i>sorti</i>	„Dunkelheit“
anord. <i>sorta</i>	„schwarz“
lit. <i>sartas</i>	„fuchsrot“
lat. <i>serenus</i>	„heiter, hell“
lat. <i>serius</i>	„ernst“
it. <i>sera</i>	„Abend“
aksl. <i>sěřĩ</i>	„grau, dunkel“
aksl. <i>zora</i> , <i>zorja</i>	„Licht“
russ. <i>zarja</i>	„Himmelsröte“
lett. <i>zars</i>	„Strahl“
avest. <i>zairi</i>	„gelb“
aind. <i>sūra</i>	„Sonne, Licht“
lit. <i>šarvas</i>	„grau“
lit. <i>žarà</i>	„Röte am Himmel, Lichtschein, Dämmerung“
aksl. <i>sive</i>	„grau“
apreuß. <i>sywan</i>	„grau“
lit. <i>šýwas</i>	„weiss, weisslich“

avest. <i>syāva-</i>	„schwarz“
aind. <i>śyāvā</i>	„schwarzbraun, dunkel“

## Tierwelt

ahd. <i>bīa</i> , mhd. <i>bīe</i> , asä. aschwed. <i>bī</i>	„Biene“
ags. <i>bio</i> , anord. <i>bjö</i> , dän. schwed. <i>bi</i>	„Biene“
lat. <i>apis</i> , it. <i>ape</i>	„Biene“
lat. <i>apis</i>	„heiliger Stier der Ägypter“
lat. <i>avis</i> , span. port. <i>ave</i>	„Vogel“
gr. <i>óphis</i>	„Schlange“

air. <i>bō</i> , lat. <i>bōs</i> , <i>bovis</i> , gr. <i>boũs</i> , <i>boós</i>	„Rind, Stier, Kuh“
lomb. <i>bō</i> , it. <i>bue</i> , <i>bove</i>	„Ochse“
gr. <i>boúbalis</i> , lat. <i>būbalus</i>	„Gazelle, Antilope“
lat. <i>būbulus</i>	„Rind-, Ochsenartig“
mnd. schwed. dän. <i>buffel</i>	„Büffel“
lat. <i>būbō</i>	„Uhu“
lat. <i>būfō</i>	„Kröte“
lat. <i>pāvō</i> , <i>pāvus</i>	„Pfau“
ahd. <i>pfāwo</i> , mnd. <i>pāwe</i> , ags. <i>pawā</i>	„Pfau“

ahd. <i>fogal</i> , mhd. <i>vogel</i> , asä. <i>fugal</i>	„Vogel“
mnl. <i>vogel</i> , ags. <i>fugol</i>	„Vogel“
it. <i>uccello</i>	„Vogel“
lat. <i>gallus</i> , it. span. <i>gallo</i>	„Hahn“
lat. it. span. <i>gallina</i>	„Huhn“

lat. <i>feles</i>	„Katze“
lat. <i>bēlua</i>	„Tier“
lat. <i>pellis</i>	„Tierhaut, Fell, Pelz“
ahd. <i>folo</i>	„Fohlen“

it. span. *poll o* „Huhn, Hähnchen“  
 lat. *pollus* „junges Tier“  
 gr. *pōlos* „Fohlen“  
 lit. *pỹle* „Ente“  
 gr. *peleiás* „Taube“  
  
 lat. *equa* „Stute“,  
 lat. *equus* „Pferd, Ross, Hengst“  
 air. *ech* „Fohlen“  
 ags. *eoh* „Pferd“  
 mir. *ag* „Rind, Kuh“  
 bresc. *acha* „Kuh“  
  
 ahd. *kuo, chuo*, asä. *kō*, nnl. *koe*, afries. *kū*,  
 ags. *cū*, schwed. dän. *co* „Kuh“  
 kymr. *ych* „Ochse“  
 it. *oca* „Gans“  
  
 lit. *cibà, cibe* „Ziege“  
 port. *chibo, chiba* „Ziege“  
 span. (pyren.) *chiva, chivo* „Ziege“  
 lett. *ciba, cibe* „Huhn“,  
 slov. *cība* „Hühnchen“  
 mhd. *gībiz, gīwiz* „Kiebitz“  
 nd. *zibbe* „Schaf, Ziege, Hund, Hase“  
 mlat. *cibornus* „Schafbock“  
 mlat. *civardus* „Ziege“  
 schweiz.dt. *gibe* „Ziege“  
 bask. *giberri* „Ziege“  
  
 lit. *gulbe*, lett. *gūlbis*, apreuß. *gulbis* „Schwan“  
 lat. *columba* „Taube“  
 lat. *coluber, colubra* „Schlange“  
  
 dt. *Gaul* „Pferd“,

mnl. *gūle*, nnl. *guil* „altes, schlechtes Pferd“  
 mhd. *gūl*, mnl. *guil* „Eber“  
  
 it. *cavallo*, span. *caballo*, port. *cavalo* „Pferd“  
 air. *capall* „Pferd“, aksl. *kobyła* „Stute“  
 ahd. *scāf*, asä. anfr. *scāp*, mnl. *scaep*,  
 afries. *skēp*, ags. *skēap* „Schaf“  
  
 ahd. asä. *hano*, mhd. mnd. mnl. dän. schwed. *hane*,  
 afries. ags. got. *hana*, anord. *hani* „Hahn, Huhn, Henne“  
 lat. *canes, canis*, it. *cane* „Hund“  
 aksl. *koni* „Pferd“  
 ahd. *hunt*, asä. anl. afries. ags. *hund*,  
 anord. *hundr*, got. *hunds* „Hund“  
 ahd. *hinta*, ags. anord. *hint* „Hirschkuh“  
  
 ahd. *anut*, mhd. *ant*, asä. *anad*,  
 ags. *ænid, ened*, lat. *anas* „Ente“  
 ahd. mhd. *gans, ganzo, ganze*,  
 ags. *gōs, ganot*, eng. *goose*, anord. *gās* „Gans“  
 lat. *anser*, gr. *chēn*, span. *ganso* „Gans“  
  
 ahd. asä. *ohso*, mhd. *ohse*, mnd. mnl. *osse*, nnl. *os*,  
 ags. afries. *oxa*, eng. *ox*, anord. *oxi, uxi* „Ochse“  
 mir. *oss* „Hirsch“  
 mhd. ahd. *fuhs*, asä. *vohs*, anfr. *vus(s)*,  
 mnd. mnl. nnl. *vos*, ags. eng. *fox* „Fuchs“  
 ahd. *haso*, mhd. nd. mnl. *hase*,  
 nnl. *haas*, afries. *hasa* „Hase“  
 ahd. *kazza, katze* „Katze“  
  
 lat. *barrus, ebur* „Elefant“  
 ahd. *bēro*, mhd. *bēr*, mnd. *bēre, bare*,  
 nnl. *beer*, ags. *bēra*, eng. *bear* „Bär“

ahd. mhd. mnd. *bēr*, mnl. nnl. *beer* „männliches Schwein, Ferkel“  
 ags. *bēr*, *bær*, eng. *boar*, nd. *bēr* „Eber“  
 anord. *fær*, schwed. *får*, dän. *faar* „Schaf“  
 lat. *fera* „wildes Tier, Wild“  
 mhd. *pharit*, *phärt*, asä. *perid*,  
 mnd. *pered*, *pert*, mnl. *pe(e)ert*, *paert*, nnl. *paard* „Pferd“

gr. *párdos*, lat. *pardus*, ahd. *pardo*,  
 mhd. *parde*, afrz. *pard* „Panther, Leopard“  
 eng. *bird* „Vogel“  
 lit. *briedis* „Hirsch“

ahd. *fīfaltra*, aeng. *fifealde* „Schmetterling“,  
 lat. *papilio*, frz. *papillon*, it. *farfalla* „Schmetterling“  
 mhd. *biber*, ahd. *bibar*, mnd. mnl. nnl. *bever*,  
 schwed. *bäver*, akorn. *befer* „Biber“  
 lat. *fiber*, spätlat. *beber*, aslav. *bebrŭ*,  
 lit. *bēbras*, lett. *bēbris*, frz. *bièvre*, span. *bibaro* „Biber“

ahd. asä. afries. ags. *fisc*, mhd. *visch*, *visc*, *věsc*,  
 nnl. *visch*, eng. *fish*, schwed. dän. *fisk*,  
 air. *iasc*, lat. *piscis*, it. *pesce*, span. *pez* „Fisch“  
 it. *biscia* „Schlange, Natter“  
 lat. *bestiā*, lit. *bestia* „Tier, Wildtier“  
 lit. *vištā*, lett. *vista* „Huhn, Henne“  
 lit. *ėlnis*, akslv. *jelenŭ*,  
 kymr. *elain*, arm. *etn* „Hirsch“,  
 lett. *ālnis* „Elch“  
 lat. *leo*, it. *leone*, span. *leon* „Löwe“

lat. *elephantus* „Elefant“  
 ahd. *olbanta* „Kamel“

it. *lontra* „Fischotter“

ahd. *lint*, *lind* „Schlange“  
 lat. *linx* „Luchs“  
 it. *lonza* „Parder“

mhd. *lamp*, *lambes*, *lemper*, ahd. *lamb*, *lambes*, *lembir*,  
 ags. *lamb*, *lambor*, schwed. mundartl. *limb*, asä. afries.  
 engl. anord. got. *lamb*, mnd. mnl. nnl. schwed. dän. *lam*  
 „Lamm“  
 dt. *Lampe* „Name des Hasens in der Tiersage“

ahd. *lëwo*, *lewo*, *louwo*, mhd. *leu*, *lewe*,  
*louwe*, *löewe*, mnl. *leuwe* „Löwe“  
 lat. *lupus*, it. *lupo*, span. *lobo*, frz. *louf* „Wolf“  
 ahd. mhd. afries. *wolf*, asä. ags. *wulf* „Wolf“  
 it. *volpe*, lat. *vulpēs* „Fuchs“  
 lit. *lāpe* „Fuchs“  
 gr. *élaphos* „Hirsch“  
 gr. *eléphas* „Elefant“

gr. *aílouros* „Katze, Kater“

gr. *mélitta* „Biene“  
 ahd. ags. *mūl*, mnd. dän. *müle*, nnl. *muil*,  
 anord. *müll* schwed. *mula*, lat. *mulus* „Maulesel“  
 lit. *šmūlis*, *šmùlè* „Rind ohne Hörner“

it. *manzo* „Rind“  
 alban. *mëzi*, *mës* „Füllen“

air. *marc*, gall. *marcos*, kymr. *march*,  
 anord. *marr*, ahd. *mar(a)h*, ags. *mearh* „Pferd“  
 dt. *Mähre*, mhd. *mähre*, ahd. *mar(i)ha* „Stute“

lat. *mūs*, ahd. mhd. asä. mnl. afries. ags. meng. anord.  
*mūs*, nnl. *muis*, eng. *mouse* „Maus“

friaul. *mus* "Esel"  
 gr. *ōnos* "Esel"  
 ahd. *unch* "Schlange"  
 dt. *Unke* „Kröte“  
 gr. *ōrnīs* „Vogel“  
 gr. *aráchnē* "Spinne"  
 lat. *aranea*, span. *araña* "Spinne"  
 lat. it. span. *rana* „Frosch“  
 gr. *phrúne* "Kröte"

ahd. asä. *krano*, mhd. *krane*, mnd. *kran*,  
 mnl. eng. *crane*, ags. *cran* „Kranich“  
 norw. dän. schwed. *ren*, anord. *hreinn*,  
 ags. *hrān* „Renntier“  
 ahd. *rind*, *hrind*, mhd. mnd. *rint (d)*,  
 mnd. *runt*, *ront*, mnl. nnl. *rund* „Rind“

mhd. *vrosch*, ahd. dän. *frosk*, mnd. nnl. *vors*, mnl. *vorsc*, *frosch*,  
*frox*, anord. *froskr* „Frosch“  
 ahd. *(h)ros(ss)*, mhd. mnd. *ros*, *ors*,  
 asä. *hros*, *hërs*, mnl. *ors*, nnl. *ros*,  
 afries. *hors*, *hars*, ags. meng. *hors*,  
 eng. *horse*, anord. *hross*,  
 schwed. dän. mund. *ors*, *ros* „Ross“  
 it. *orso*, lat. *ursus* "Bär"  
 lat. *oryx* "wilde Ziege"

gr. *árktos* "Bär"  
 eng. *rother* „Rind“  
 ahd. *ratta*, *rato*, mnd. *rotte*, nnl. *rat*, *rot*,  
 ags. *ræt(t)*, dän. *rotte*, norw. *rotta* "Ratte"  
 asä. *hrīth*, afries. *hrīther*,  
 ags. *hrīdher*, *hrūdher* *hrydher* „Rind“

ahd. *krëta*, *krota*, mhd. *krëte*, *kröte*, *krot(t)e*, *krot*,  
 mnd. *krëde*, *kröde*, rhein. *krade* "Kröte"  
 gr. *psychè* "Schmetterling“,

ahd. asä. anl. *slango*, anord. *slangi*,  
 aschwed. *slanga* „Schlange“  
 lat. *anguis* „Schlange“, lat. *anguilla* „Aal“

lat. *serpens*, it. *serpe*, *serpente* "Schlange"  
 preuß. *sirwis* „Hirsch“  
 lit. *sirvis* „graues Pferd, Hase“

ahd. asä. *esil*, mhd. mnd. mnl. *esel*, nnl. *ezel*,  
 ags. *e(o)sol*, dän. *æsel*, lat. *asellus* "Esel"

gr. *thēr* „Tier“  
 ahd. *tior*, asä. *dior*, afries. *diar*, anl. *dier*,  
 ags. *dēor*, anord. *dyr* „wildes Tier“,  
 ahd. asä. *stior*, mhd. mnl. anfr. nnl. *stier*,  
 mnd. *stēr*, ags. *stēor*, eng. *steer*, anord. *stjōrr*,  
 got. *stiur*, nnl. mundartl. *deur*, anord. *dhjōrr*,  
 adän. *thiur*, dän. *tyr*, schwed. *tjur* "Stier"  
 avest. *staora* „Gross-, Zugvieh“, mpers. *stōr* „Pferd“  
 gr. *taũros*, lat. *taurus*, aslav. *turǔ* "Stier"  
 lit. *taũras* „Büffel, Auerochs, Stier“, apreuß. *tauris* „Wisent“  
 lit. *taũrinš* „Schmetterling“



## ANFANG UND ENDE / LEERE UND FÜLLE

### KONKAV UND KONVEX / TEIL, HÄLFTE, ZAHL

Dem Wort „Ende“ kann man bildlich den gleichen Bedeutungsgehalt zumessen wie dem Wort „Anfang“. Diese beiden Ausdrücke lassen sich auch mit Worten benennen, wie z.B. Spitze, Grenze, Wölbung, Kopf, die für „Anfang“ oder „Ende“ den Überbegriff abgeben könnten. Als Ausdruck einer bildlichen Vorstellung mit gleichem Bedeutungsgehalt lassen sich auch so gegensätzliche Begriffe wie „Leere“ und „Fülle“ oder „konkav“ und „konvex“ erklären. „Teil“ oder „Hälfte“ leiten ihre Entstehung nicht aus der Erscheinung einer Verkleinerungs- beziehungsweise genau abgegrenzten Form ab, sondern aus einer Urform des „Ganzen“.

Dasselbe gilt für jede Erscheinung des Wortes „Zahl“.

Hier einige dieser Urformen:

- \* *del-* „lang, in die Länge ziehen“
- \* *dhel-*, \**dholo-* „Wölbung, Höhlung“
- \* *tel-* „Raum haben, schaffen; schwellen“
- \* *tal-* „wachsen“
- \* *talo* „Einschnitt“
- \* *dhaili* „teilen, Teil“
- \* *dol* „Zahl, Erzählung“
- \* *solo* „ganz, wohlbehalten, allein“

Diese Urformen entstehen aus der Reduplikation eines „Dentals“ (mit Spiranten-Wechsel) und einer „Liquida“.

Hier einige von diesen Stämmen abgeleitete Formen:

gr *télos* „Ziel, Ende“, lat. *tollo* „auf-, emporheben“, lit. *dalýti* „teilen“, aksl. *delu* „Teil“, aksl. *deliti* „teilen“, asä. *tal*, *tala* „Zahl, Reihe“, ags. *tael* „Zahl, Reihe, Verzeichnis“, lit. *tule* „grosse Zahl, Menge“, ags. *dael* „Teil, Menge, u.a.“, ahd. *zala* „Zahl“, ahd. *zil* „Grenze“, ahd. *zila* „Zeile, Reihe“, gr. *telou* „in die Ferne, fern“, gr. *thálos* „reichlich“, dt. *Delle, Telle* „Vertiefung im Gelände, Geschirr, Hut“, ahd. mhd. *tal*, asä. nl. got. *dal*, ags. *dael*, eng. *dale* „Tal“, mhd. *telle* „Schlucht“, aksl. *dolu* „Grube“, russ. *dol* „Tal“, mhd. *tuele* „Vertiefung“, anord. *talr* „Tal, Bogen“, gr. *thólos* „Kuppelbau“, lat. *tollo* „auf-, emporheben, in die Höhe heben; wegnehmen, wegbringen, entfernen“, ahd. *teil*, asä. afries. *del*, ags. *dael*, *dal* „Teil“, lat. *talea* „Einschnitt“, lat. *solum* „Boden, Grund, Land“, lat. *solus* „allein, einzig, einsam“, gr. *syláō* „wegnehmen“, lat. *deleō* „auslöschen, tilgen“

Auch diese Worte zeigen, wie viele Varianten sich aus dem Konzept des Wachsens in Form von Raum/Zahl bilden lassen.

„Teil“ oder „Hälfte“ entstehen nicht als Erscheinung (Abbild) einer Verkleinerungsform, sondern des „Ganzen“.

### Die Zahlen

Will man die „Zahlen“ als Ableitungserscheinungen der Urformen und deren Reduplikationsmöglichkeiten erklären, dann ergibt sich, dass:

## eins

Die Zahl „eins“ stellt das Abbild der Urform \*ane- „schwollen“ dar, und zwar in allen idg. Sprachen:

ahd. mhd. *ein*, asä. *ēn*, afries. ags. *ān*, anord. *einn*, got. *ains*, alat. *oinos*, lat. *ūnus*, air. *óen*, aslav. *inǐ*, lit. *vienas*, apreuß. *ains*, aind. *ena*, gr. dial. *oinós*, *oinê* „eins“

Urverwandte Formen:

germ. \**ans-* „Gott“, idg. \**an-* „Vorfahren“, ahd. *ano* „Ahn“, idg. \**an-* „atmen“, ags. *inna* „Inneres, Mutterleib“, anord. *inna* „bezahlen“, aschwed. *inna* „erwerben“, lett. *ēna* „Schatten“, lat. *onero* „vergrößere“ u.a., lat. *onustus* „beladen“, lat. *ens* „seiend, das Sein“

## zwei

Die Zahl „zwei“ stellt ebenfalls ein Abbild der Urformen dar:

idg. \**deu-*, \**dou-*, \**du-* „mächtig“, \**oid-*, \**eid-* „schwollen“, \**dhū* „schwollen“, \**aid-*, \**eudh-* „schwollen“, \**tū-*, \**tev-* „kraftvoll“

ahd. mhd. *zwēne*, *zwō*, *zwā*, *zwei*, asä. *twene*, *twō*, *twā*, *twē*, ags. *twaegen*, *twa*, *tu*, eng. *twain*, *two*, anord. *tveir*, *tvaer*, *tvau*, got. *twai*, *twos*, *twa*, aind. *dvā(u)*, avest. *dva*, gr. *dýo*, lat. *duo*, air. *dā(u)*, lit. *dū*, aksl. *dijva*

Urverwandte Formen:

gr. *oidàō* „schwelle“, asä. *ōd* „Reichtum“, ags. *éad* „Besitz“, lit. *áidas* „Widerhall, Echo“, lett. *áda* „Balg, Haut“, aksl. *adŭ* „Hölle, Unterwelt“, lat. *aetās* „Lebenszeit, Leben“, ags. *ād* „Feuer, Flamme, Scheiterhaufen“, asä. *ēd*, ahd. *éit* „Scheiterhaufen“, air. *aed* „Hitze, Feuer“, gr. *aīthos* „Brand“, gr. *audē* „Ton, Stimme“, aind. *īdé* „verehre, preise“, lat. *audeō* „will, wage“, gr. *oītos* „Schicksal“, lat. *audiō* „höre“, lat. *edo* „esse“, lit. *ēda* „Speise“, ags. *aet* „Speise“, asä. *ēth* „Eid“, ahd. *eīd*, *heit*, *heid* „Eid“, ahd. *ida* „Ader“, gr. *idéā* „Erscheinung, Gestalt“, lat. *ideā* „Urbild“, anord. *īdh* „Tat“, gr. *ítō* „sich erheben, verharren“, ahd. *ōdī* „Öde“, ags. *ydh* „Welle, Meer“

## drei

Die Zahl „drei“ setzt sich zusammen aus einem Dental und Liquida:

idg. \**treu-* „gedeihen“, \**dhereugh-* „stark, voll“

ahd. *drī*, *drīo*, *driu*, mhd. *drī*, *drīe*, *driu*, asä. *thria*, *thriū*, mnl. *drī*, *drie*, nnl. *drie*, afries. *thrē*, *thriā*, *thriū*, hrlat. *tres*, *triā*, gr. *tréis*, *tría*, lit. *trýs*, akslav. *trīje*, *tri*, aind. *tráyah*

Urverwandte Formen:

ahd. *tiuri*, *diuri*, asä. *diuri*, mnl. *diere*, *düre*, afries. *diōre*, *diūre*, ags. *dēore*, *dýre*, anord. *dyrr* „wert, kostbar“, ags. *dheor*, *ator* „Entzündung“, kymr. *tor* „Bauch“, lat. *torus* „Wulst, Muskel“, it. *toro* „Stier“, ahd. *tior*, asä. *dior*, anl. *dier* „wildes Tier“, ags. *dēor* „kühn“, lat. *terreō* „erschrecke, ängstige“, lat. *turris* „hoher Bau, Turm“, dt. *Tor*, *Tür*, gr. *adròs* „ausgewachsen, reif, dicht“, lit. *traiša* „Fülle“, lit. *traišus* „üppig wachsend“, lit. *udróti* „trächtig sein“

## vier

Die Zahl „vier“ ist in den germanischen Sprachen entstanden aus der Reduplikation eines Labials und eines Dentals und aus einem Suffix „r“. Bei Dentalschwund kann sich auch eine Labialdoublette bilden. In anderen idg. Sprachen werden die Labiale zu Gutturalen:

ahd. *fior*, mhd. *vier*, asä. *fi(u)war*, *fior*, mnl. *vier(e)*, afries. *fīār*, *fīūwer*, *fiōr*, ags. *fēower*, eng. *four*, got. *fidwōr*, *fidūr*, ags. *fydher-* (in Zusammensetzung), kymr. *petguar*, air. *cethir*, lat. *quattuor*, aind. *catūr*, aslav. *četyre*, lit. *keturi*

idg. \* *bed-* „schwellen“, \* *pet-* „ausbreiten“, \* *faita* „feist“, \* *wīdha-* „auseinander“, \* *bheuia-* „wachsen, gedeihen“, \* *bhouio* „reichlich, viel, gross“, \* *uer* „weit, breit“

### Urverwandte Formen:

ahd. *fiur*, *fuir*, anord. *fūrr*, ags. *fyr* „Feuer“, nd. schwed. dän. *iver*, mhd. *ifer* „Eifer“, ahd. *birig*, *pirig* „fruchtbar“, ir. *borrh* „geschwollen“, ahd. *ferro* „fern“, ahd. *werd*, *wert* „wertvoll, wert, kostbar“, ags. *weorod* „Menge, Schar“, lat. *ferax* „fruchtbar“, gr. *piār* „ergiebig, Fülle, Reichtum“, lett. *virist* „sich vermehren“, lat. *virtus* „Vielfalt, Kraft, Stärke“, ags. *fāētt* „fett“, ags. *faetan* „mästen“, mnl. *feit*, afries. *fat* „fett, feist“, air. *feta* „mächtig“, lat. *patere* „sich erstrecken“, lat. *patulus* „weit, ausgebreitet“, ahd. *witi* „Weite, Ausdehnung“, lat. *catena* „Kette“, ahd. *kette* „Schar, Erde“, lit. *guta* „Herde“, ags. *kwidh* „Mutterleib“, anord. *kvidhr* „Bauch“, lett. *kuidet* „können“, lit. *gaidas* „Verlangen“, ahd. *guot* „gross, äusserst“, ags. *cwidele* „Geschwulst“

## fünf

Die Zahl „fünf“ entsteht als Reduplikation von gleichen Formen (Labialen im Germanischen und Gutturalen im Lateinischen). Die Verbindung der beiden Formen kann durch ein Nasal-Infix verstärkt werden. Im Altslavischen und Griechischen wird der zweite Bestandteil der Reduplikation durch einen Dental ersetzt.

ahd. *funf*, *finf*, asä. ags. *fīf*, anord. *fimm*, got. *fimf*, lat. *quinque*, air. *cōic*, gall. *pompe-*, kymr. *pypm*, gr. *pénte*, (äol.) *pémpe*, aksl. *pęť*

idg. \* *pap-* „schwellen“, \* *ba×b-*, \* *bha×bh-*, \* *pa×p-* „schwellen“, \* *beuia-* „wachsen“, \* *kak-* „vermögen“

### Urverwandte Formen:

ags. *fiifel* „Riese, Ungeheuer“, lett. *paupt* „schwellen“, lat. *pubens* „strotzend“, lat. *pubes* „mannbar werdend, saftig“, gr. *pépon* „reif“, lat. *vivesco* „kräftig werden“, ags. *wāwa* „Weh, Elend“, ahd. *wēwo*, *wēwa* „Weh“, lat. *pauper* „arm“, aind. *pivas* „Fett“, ai. *pivan* „schwellend“, lit. *papautas* „Schwiele“, lit. *pampti*, *pumpti* „aufschwellen, sich blähen“, ahd. *wamba* „Leib, Bauch“, lett. *pémpis* „Bauch“, lit. *pempus* „korpulent“, lett. *pampa* „Anschwellung“, gr. *gígas* „Riese“, lit. *kaukas* „Beule“, russ. *kuča* „Haufe“, ahd. *hohi* „Höhe, Grösse“, ahd. *hoho* „gross, sehr, hoch erhaben“, lat. *coquo* „kochen, backen, reif machen“, aksl. *kučiti se* „sich erheben“

## sechs

Die Zahl „sechs“ wird durch Reduplikation zweier Spiranten gebildet; aus lautlichen Gründen wird der zweite Teil der Reduplikation zuweilen durch ein Guttural-Infix erweitert..

ahd. mhd , asä. *sehs*, mnl. *ses(se)*, nnl. *zes*, afries. anord.schwed. *sex*, ags. *siex*, eng. *six*, dän. *seks*, lat. *sex*, aksl. *šeštī*, lit. *šeši*, gr. *écs*, aind. *sás*

idg. \* *sa-*, \* *se-* „satt, sättigen“, \* *seu-*, \* *su-* „gebären“, \* *uis* „gedeihen“, \* *sakō-* „Verfolgung“, \* *seku-* „erzählen“, \* *sīhwan* „tropfen, fließen“, \* *seku-* „sehen, (urspr.) folgen“, \* *seghō* „habe, halte“

Urverwandte Formen:

lit. *siústi* „toll werden, in Raserei geraten“, lit. *šižti* „zürnen, böse, wütend sein“, lit. *šústi* „schmoren, brühen, faulen“, lett. *sust* „heiss werden“, lit. *šešelīs* „Schatten, Erscheinung“, aksl. *šešti* „schlagen“, ahd. *suozo* „süß“, mhd. *sus* „sausen, brausen“, anord. *sūs* „Rauschen des Wellenschlags“, aksl. *sušiti* „trocken machen“, russ. *suse* „Trockenheit, Dürre“, aksl. *susati* „pfeifen“, lat. *sus* „Schwein“, gr. *sokós* „kräftig, stark“, ags. *sessian* „ruhig werden“, ags. *sūsel* „Elend, Qual“, lit. *sèkti* „gedeihen, gelingen“, lat. *seges* „dichte Menge“ u.a., gr. *sokeĩn* „Kraft haben“, lat. *sequi* „folgen, nachfolgen“, ahd. *sigo*, *sig(e)*, ags. *siege* „Erfolg“

## sieben

Die Zahl „sieben“ setzt sich zusammen aus der Reduplikation einer Spirans mit einem Labial/Guttural. In einigen Sprachen wird aus phonetischen Gründen diese Reduplikation durch einen Dental erweitert. Es kommt auch zuweilen Labialschwund vor.

ahd. *sibum*, mhd. *siben*, anfr. *sivon*, , mnd. mnl. eng. *seven*, nnl. *zeven*, afries. *si(u)gun*, ags. dän. *syv*, lat. *septem*, kymr. *saith*, it. *sette*, gr. *heptá*, aind. *saptá*, lit. *septyni*

idg. \* *s(u)ebh-* „Versammlung, Sippe, Liebe“, \* *seip-*, \* *seib-* „ausgiessen, rinnen“, \* *sāti-* „Sättigung, satt“, \* *seti* „das Säen“, \* *situ-*, \* *siti-* „Länge, Breite“, \* *seito-*, \* *soito-* „Band, binden“, \* *sidh-*, \* *sedh-* „auf ein Ziel zugehen“, \* *seut-* „sieden, heftig bewegt sein“, \* *sutus* „Geburt, Frucht“

Urverwandte Formen:

lat. *saepe* „oft, häufig“, aind. *sabā-* „Versammlung“, aind. *sáva-* „Kraft, Stärke“, lat. *saepio* „umzäune“, alat. *saevus* „gross“ u.a., lit. *sývai* „Saft“, lat. *sapio* „schmecken, riechen, verstehen“, lat. *sāed* „Wachstum“, lat. *satur* „satt“, lat. *satis* „genug, hinreichend“, ahd. *sēti*, *sētii* „Sättigung“, ags. *sīd* „geräumig“, aksl. *syĩ* „Sättigung“, lit. *suitis* „reichlich“

## acht

Die Zahl „acht“ stellt das Abbild einer Urform dar, die in manchen Sprachen als Guttural und in anderen als Dental ihren Ausdruck findet.

ahd. *ahto*, ags. *eatha*, eng. *eight*, gr. *októ*, lat. *octō*, air. *ocht*, it. *otto*, span. *ocho*, frz. *huit*

idg. \* *auk-*, \* *uk-* „vermehren“, \* *og-*, \* *eg-* „wachsen“, \* *eig-* „vermögen“, \* *ug-*, \* *aug-*, \* *auk-* „vermehren, zunehmen, mehren“, \* *keu-*, \* *kou-*, \* *ku-* „sich wölben“, \* *oid-* „schwellen“, \* *teu-*, \* *tu-* „schwellen“, \* *ati*, \* *ato* „über

etwas hinaus“, \* *audh-* „Reichtum“, \* *eudh-*, \* *oudh-*, \* *udh-* „anschwellen“

Urverwandte Formen:

lat. *augeo* „wachsen machen“, ags. *éaca* „Zuwachs“, anord. *eiga* „besitzen“, gr. *ágō* „führen, treiben, in Bewegung setzen“, lit. *ūgis* „Wuchs“, ahd. *ōt*, asä. *ōd*, ags. *éad* „Reichtum“, mhd. *āht(e)*, ahd. *ātta*, mnd. mnl. *achte*, nl. *acht*, ags. *ōht* „Verfolgung, Friedlosigkeit“, gr. *oidáō* „schwelle“, gr. *íttō* „sich erheben, emporkommen“, lat. *edo* „erzeugen, hervorbringen“

## neun

Die Zahl „neun“ besteht aus der Reduplikation von einem Nasal und einem Guttural / Labial.

Im Germanischen und im Griechischen kann zuweilen ein Schwund des zweiten Bestandteils der Reduplikation stattfinden.

Im Baltischen und Slavischen wird aus *n-* > *d-* durch Dissimilation gegen das auslaufende *n* und durch den Einfluss der Zahl 10.

ahd. mhd. *niun*, asä. ags. *nigun*, mnd. nml. *negen*, mnl. *neghen*, afries. *ni(u)gun*, engl. *nine*, anord. *nīu*, dän. *nī*, norw. mundartl. *nie*, *nio*, schwed. *nio*, lat. *novem*, it. *nove*, aind. *náva*, avest. *nava*, gr. *ennéa*, air. *nōi-*, kymr. korn. *naw*, bret. *nao*, aksl. *devęti*, lit. *devyni*, lett. *devini* (apreuß. *newīnts* „neunte“)

idg. \* *nik-*, \* *neik-* „heftig beginnen, hervorwachsen“, \* *enek-*, \* *nek-*, \* *ŋk-* „reichen, erreichen, erlangen“, \* *engui-* „Geschwulst“, \* *nebh-* „Nebel, Dunst, Luftraum, Himmel“, \* *nouuer-* „erneuern“, \* *ĝnēuuos* „tatkraftig“

Urverwandte Formen:

lat. *navo* „eifrig betreiben“, lat. *navus* „emsig, eifrig, regsam“, lat. *nobilis* „berühmt“, air. *noib* „gottgeweiht, heilig“, lat. *novo* „erneuern“, lit. *nōve*, lett. *nāwe* „Tod“, aksl. *nebo* „Himmel“, ags. *nipan* „dunkeln, sich verfinstern“, lat. *nubes* „Wolke, dichte Schar, Menge“, aind. *nabhas* „Nebel, Dunst“, lit. *neikon* „sehr“, aind. *naka* „Himmelswölbung“, ags. *naecan*, lat. *neco* „töten“, aind. *nága* „Schlange, Baum, Berg“, lett. *nīka* „Verderben“, norw. *nykkja* „hervorragend, biegen“, lit. *nókti* „reif werden“

## zehn

Die Zahl „zehn“ wird in der Sprachforschung erklärt als entstanden aus idg. \* *de-* „zwei“ und \* *kem*, \* *kam* „Hand“: d.h. „zwei Hände“. Wahrscheinlicher erscheint aber hier ein Zusammenhang mit den idg. Formen für „Finger, Zehe“ in der Bedeutung von „dehnen, spannen, ziehen“. Auf jeden Fall handelt es sich um die Reduplikation von zwei Urformen und zwar von Dental + Guttural + Nasalsuffix, wobei im Germanischen Gutturalschwund vorkommt. Beim Dental und Guttural kann Spiranten-Wechsel stattfinden.

mhd. *zēhen*, *zēn*, ahd. *zēhan*, asä. *tēhan*, afries. *tiān*, ags. *tīen*, *tjyn*, got. *taihun*, lat. *decem*, aind. *dáša*, gr. *déka*, air. *deich*, lit. *dėšintis*, aksl. *desęti*, span. *diez*, frz. *dix*

idg. \* *deuk-* „ziehen“, \* *tēuk-*, \* *tēun-*, \* *tēus-* „schwellen“, \* *dheugh-* „reichlich spenden, hervorbringen“, \* *tek-* „zeugen, gebären“, \* *tegu-* „dick“, \* *ten-*, \* *tengh-* „ziehen, dehnen, spannen“

Urverwandte Formen:

afries. *thikke*, mnl. *dicke* „zahlreich“, ags. *dhicce* „dick, dicht, zahlreich, häufig“, asä. *thikki* „Dicke“, aksl. *tyku* „Fett“, lit. *taukai* „Schmerz“, lit. *tùkti* „fett werden“, mhd. *tugend* „Tüchtigkeit“, aind. *tákti* „eilt“, lat. *decus* „Zierde, Verzierung“, afries. *dihljan* „bilden, gestalten, ordnen“, lat. *dico* „zeigen, weisen, sagen, reden“, lit. *tešti* „anschwellen“, lat. *texo* „flechten, weben, zusammenfügen“, lat. *dis-* „auseinander, reichlich“, gr. lat. *thēsauros* „Schatz, Vorrat“, lit. *tīst* „sich dehnen“

## zwanzig

mhd. *zweinzec*, *zwēnzic*, ahd. *zweinzug*, asä. *twēntig*, nd. nl. *twintig*, afries. *twintich*, ags. *twēntig*, lat. *viginti*, it. *venti*, span. *veinte*, gr. *eīkosi(n)*

idg. \**ui-nd-* „erblicken, sehen, wissen“, \**uei-nti-* „weben, winden, flechten“, \**uei-n-*, \**ui-n-* „Sehne, Band, Kranz, Binde, Rebe“, \**ue-nd-* „flechten“, \**ue-n-* „verlangen“

Urverwandte Formen:

lit. *tinti* „schwellen“, kymr. *gwynt*, bret. *gwent*, mhd. mnd. mnl. *wint (d)*, asä. afries. ags. *wind*, dän. schwed. *vind*, got. *winds* „Wind“, apreuß. *wins* „Luft, Wetter“, mhd. *wunder*, ahd. *wuntar*, asä. *wundar*, anl. *wundir*, ags. *wundor* „Wunder“, ahd. *wunse* „Wunsch, Begehren“, mhd. *wenst*, ahd. *wenist* „Tierbauch, Fettablagerung des Bauches“, norw. mundartl. *vinst*, schwed. mundartl. *vinster* „Lab-, Blättermagen“, mhd. afries. *wunde*, ahd. *wunta*, asä. *wunda*, ags. *wund* „Wunde“, ahd. *weinōn*, mnd. mnl. *wēnen*, afries. *wēnia*, ags. *wānian*, anord. *veina* „weinen“, ahd. ags. *winnan* „sich abarbeiten, streiten“,

anord. *vinna* „arbeiten, leisten, gewinnen“, got. *winnan* „leiden, sich plagen“, aeng. *dwīnan* „schwinden, abnehmen“, mhd. *wēnec*, *weinec (g)*, ahd. *wēnag*, *weinag*, mnd. mnl. *wēnich*, *weinich* „wenig, ein Kleines“,

## hundert

Die Zahl „*hundert*“ ist das Ergebnis einer Reduplikation eines Gutturals und Nasals mit Dental- Erweiterung. Im Baltischen und Slavischen wird der Guttural zu Spirans. Es kann auch Nasal-Schwund stattfinden.

mhd. *hundert*, asä. *hunderod*, ags. *hundred*, anord. *hundradh*, lat. *centum*, gr. *hekatón*, aind. *śatám*, avest. *satem*, lit. *šimta*, aksl. *šuto*, russ. *sto*

idg. \**gōn*, *gñō* „können“, \**kuntha-*, *gñto-* „kund, bekannt“, \**knē*, \**knō* „kennen“, \**knōthla* „Erkenntnis“, \**knudán*, *knúthan* „Knoten, knoten, stricken“, \**kun*, \**kēn*, \**kan* „erzeugen“, \**hand-* „fassen, erreichen“, \**sātis* „Satttheit“, \**sūtus* „gebären“, \**sent-* „Weg, Reise, Wahrnehmung, Meinung“, \**seimo-*, \**soimo-*, \**seito-* \**soito-* „Band, Verbindung“, \**sēti-*, \**sēto-* „das Säen“, \**sēmen-* „Samen“, \**seu-*, \**seut* „sieden, sprudeln, heftig bewegt sein“

Urverwandte Formen:

it. *contare* „zählen“, aschwed. *hanna*, schwed. *hinna*, dän. mundartl. *hinde* „erreichen“, mhd. *hant* „Seite“, ags. *ginn(e)* „weit, geräumig“, ahd. *chunna*, ags. *cann* „Wissen, Erkenntnis“, lat. *candeo* „glänzen, schimmern, glühen“, lit. *gana* „genug“, ahd. *kuoni*, ags. *coene* „kühn, stark“, ags. *cennan*

„erzeugen, schaffen, hervorbringen“ gr. *-konta* „Hand“, nd. *heune*, mhd. *hiune* „Hüne, Riese“, lit. *kàina* „Preis, Nutzen“, asä. *kinan*, schwed. *kina* „keimen“, air. *cenn* „Kopf, Gipfel“, lat. *cantus* „Gesang, Musik, Klang“, dt. *Kette* „Schar“, mnd. nl. *kudde*, ahd. *kutti* „Herde, Schar“, lit. *guta* „Herde“, lat. *catēna*, mnl. nnl. *keten*, mnd. *kedene* „Kette“, ags. *hyddu* „Vorteil, Gewinn“, asä. *kith* „Spross, Keim“, lit. *gōdas* „Gier“, lit. *goda* „Ehre“, lit. *godà* „Sorge, Kummer“, russ. *god* „Jahr, Zeit“, mhd. *giuden*, *gouden*, *göuden* „grosstun“, lit. *sotùs* „satt, gesättigt, reichlich“, air. *suth* „Geburt, Frucht“, lat. *satis* „genügend, hinreichend“, aksl. *suti* „Sättigung“, lit. *suitis* „reichlich“, aksl. *sytu* „genug“

Auffallend ist hier die Ähnlichkeit von idg. \* *kmtó-* „Hundert“ mit idg. \* *kmt-* „Zehner“ ( lat. *vi-ginti* (20) , *tri-gintā* (30), *quadrā-gintā* (40) etc., gr. *trīa-konta* (30), *tessarā-konta* (40) etc.). Nach der idg. Forschung soll *hundert* ursprünglich „Zehnheit (von Zehner)“ bedeutet haben. Passender wäre es hier m.E. von einer gleichen Urform des Schwellens zu sprechen, die für die Benennung von zwei unterschiedlichen, wenn auch zur selben Sippe gehörenden Begriffen, angewandt wird.

Auch die Form dt. *-sig*, *-zig* (zwan-zig, dreis-sig, vier-zig etc.) für „Zehner“ lässt sich mit einem der Formanten für die Zahl „sechs“ gleichstellen (siehe oben) und zeigt, dass beide Namen aus einer gleichen Urform entstanden sein können.

## tausend

Die Zahl „*tausend*“ entsteht im Slavischen und Germanischen aus der Reduplikation zweier Urformen, und zwar derselben, die bei der Bildung von den Zahlen „zwei“ und „hundert“ vorkommen.

mhd. *tūsent*, *tūsunt*, ahd. *dūsunt*, *thūsunt*, asä. *thūsind*, *thūsundig*, anl. *thūsint*, afries. *thūsend*, ags. *dhūsend*, anord. *dhūsund*, got. *dhūsundi*, aksl. *tysęšta*, *tysqšta*, lit. apreuß. *tūsìmtos*, lett. *tukstuōt(i)s*, lit. *tukstantis*, *tukstuntis*, *tukstuša*, *tumstas*.

idg. \* *tēus-*, *teus-*, *tūs-* „schwellen“, \* *tens-* „dehnen, ziehen, spannen, \* *tuskā* „Geschwulst“

Nach der idg. Forschung soll diese Zahl „viel hundert“ bedeuten.

Lit. *tumstas* „tausend“ hat eine genaue Entsprechung in lit. *tūmtas* „Schar, Haufe“. Die Formen lit. *tūkstantis*, *tukstuntis*, *tukstuša* „tausend“ setzen sich zusammen aus lit. *tuks* „Geschwulst“ und in dem zweiten Bestandteil aus einer Wurzel \**tens-* „dehnen, ziehen“, wie lit. *tinti* „(auf)schwellen“, lit. *tēsti* „lang ziehen, ausdehnen“, lit. *tvānas* „Schwulst, grosse Zahl, Menge, lit. *tanas* „Geschwulst“, lit. *tvįstyti*, *tvinti* „anschwellen“ zeigen.

Die eigentliche Bedeutung dieser Zahl lässt sich mit „sehr viel“ erklären.

Urverwandte Formen:

mhd. *dōsen*, ahd. *dōsōn* „brausen, rauschen, lärmen“, mhd. *duz* „Schall, Geräusch“, anord. *thausn* „Lärm“, anord. *thyss* „Erregung“, ags. *thyssa* „Toser“, lat. *texo* „weben, flechten, zusammenfügen, bauen“, ahd. *those* „Geldbüchse“, gr. lat. *dosis* „Gabe“, lat. *dis* „reich, fruchtbar, ergiebig“, aksl. *duša* „Seele, Geist“, lett. *dusa* „Ruhe“, anord. *dos* „Stille“, lit. *tasumas* „Dehnbarkeit“

In den romanischen Sprachen und im Griechischen wird die Zahl „tausend“ mit der Reduplikation eines Nasals und einer Liquida gebildet.

Auch hier dürfte die Bedeutung „sehr viel“ sein.

lat. *mille*, *milia*, span. pot. *mil*, frz. it. *mille*, gr. *myrioi*

idg. \* *mel-* „stark, gross“, \* *mel-*, \* *mele-* „hervorkommen, hochkommen, Erhöhung, Wölbung“

Urverwandte Formen:

lat. *moles* „Masse, Last, Grösse, Wucht“, lat. *multus* „viel, zahlreich, gross, stark“, lat. *mollis* „wollüstig, üppig“ u.a., lat. *male* „böse, übel, schlimm, unglücklich, ungünstig; zu viel, zu sehr, zu wenig (vom Masse)“, *malus* „Mast, Eckbalken, Apfelbaum“, lat. *mel* „Honig, Süssigkeit, Liebliches“, lat. *melos* „Gesang, Lied“, lat. *miles* „Soldat, Krieger“, lat. *mare* „Meer, See“, lat. *mereō* „erwerben, gewinnen, verdienen“, lat. *mirus* „wunderbar, ausserordentlich“, lat. *mora* „Verzögerung, Zeit(raum)“, lat. *murus* „Mauer, Wall, Schutz“

## Null

Die Zahl „null“ wird in den romanischen Sprachen gebildet aus der Reduplikation einer Spirans und einer Liquida.

Diese Zahl bestätigt noch einmal in frappierender Weise, wie ein Begriff, der als Synonym für Nichts, und zwar „Leere“ stehen sollte, in Wirklichkeit aus einem Konzept des Schwellens hervorgegangen ist.

it. frz. port. eng. *zero* „Null“

idg. \* *sēro-* „langdauernd“, \* *ser-* „zusammenfügen, säen, erzeugen, hervorbringen“,

Urverwandte Formen:

lat. *seriēs* „Reihenfolge, Kette, Reihe“, lat. *serō* „zusammenfügen, verknüpfen“, lat. *serilia* „Seile“, lat. *sera* „Riegel, Torbalken“, lat. *sero* „spät“, lat. *sērum* „späte Zeit“, lat. *serō* „erzeugen, hervorbringen, aussäen, ausstreuen“, lat. *serenus* „heiter, hell, klar“, lat. *sors* „Los, Anteil, Schicksal“, \* *ser-* „strömen, sich rasch und heftig bewegen“, aind. *sarā-* „flüssig“, lat. *serum* „der wässerige Teil der geronnenen Milch, Molke“, lat. *sēria* „Tonne, Fass“, lat. *sīrus* „Grube“, \* *ser-* „sprechen, reden“, lat. *sermō* „Wechselrede, Unterhaltung, Gespräch“, lat. *sūra* „Wade, Wadenbein“, dt. *sehr* „viel“, mhd. *sēre*, ahd. asä. *sēro*, ags. *sāre* „schmerzlich, schwer, heftig“, afries. ags. *sār*, anord. *sārr* „wund“, mhd. ahd. asä. *sēr*, afries. ags. anord. *sār* „Wunde“, bair. schwäb. *sēr* „wund, schmerzhaft“, dt. *zer-*, mhd. *zer-*, ahd. *zur-*, *zar-*, *zir-* (Verbalprefix) „auseinander“

gr. *oudèn* „Null“ stellt die genaue Abbildung von gr. *oudòs* „Schwelle“ dar.



## WAS IST ETYMOLOGIE ?

( wie kann man Etymologie definieren? )

Fassen wir zusammen: lautliche Urformen waren notwendig, um Sprache zu ermöglichen. Man kann sie auch Bausteine der Sprache nennen.

Dank dieses lautlichen Urmaterials verfügte der prähistorische Mensch über ein einfaches akustisches Instrumentarium, mit dem er beliebig viele Ausdrucksformen artikulieren und variieren konnte.

Die Erkenntnisse aus den vorangegangenen Kapiteln machen deutlich, dass die Lehre der Namenforschung neu überdacht werden muss.

„Etymologie“ ist nicht „primäres Produkt“ eines semantischen Prozesses, sondern „Weiterentwicklung“ sprachlicher Urformen und Kombinationsmöglichkeiten.

Die Worte lassen sich „vor ihrer schriftlichen Überlieferung“ in ihrer Entstehung zeitlich nicht erfassen, da sie einem Bildungsprozess unterlagen, der nur „nach ein und demselben Muster produktiv“ sein konnte.

Dieser Prozess lässt sich in kein Schema einbringen, denn seine Grundlage ist das „Spontane“ und das „Zufällige“.

Das „Appellativische“ eines Namens mit einer bestimmten Eigenschaft definieren zu wollen, entzieht sich logischer Betrachtung.

Den Bedeutungsgehalt eines Namens kann man nur durch „Vergleiche und Näherungsversuche“, d.h. nach einer „Methode der Wahrscheinlichkeit“, beschreiben.

## VON MÜNDLICHER SPRACHE ZUR SCHRIFTSPRACHE

Die Sprache der prähistorischen Zeit war das Kommunikationsmittel von Naturmenschen. Unsere prähistorischen Vorfahren können eigentlich noch keine „Sprachkünstler“ gewesen sein – wie wir sie heute sehen wollen – die etwa bereits Längen und Kürzen, Tenuen und Aspirata, Labiale und Velare etc. genau zu unterscheiden wussten.

Erst als die Sprache schriftlich fixiert wurde, „nahm sie eine präzise Form an“, die von festen Regeln geprägt ist. Die Schriftsprache ist nicht als Anfangsform zu betrachten, sondern als Spät-Epoche in der Entwicklungsgeschichte der menschlichen Sprache.

Die schriftliche Form einer Sprache wird von Priestern, Vornehmen, Grammatikern, Dichtern und Philosophen gebildet: zum Teil aus schon vorhandenen, zum Teil durch Prägung neuer Formen und Worte.

Die „Schriftsprache“ ist das Ergebnis „einer Auslese aus vielen Möglichkeiten und Formen und deren Festschreibung“ am Ende eines Prozesses, der viel früher angefangen und sich bis dahin in losen Umrissen durch mündliche Überlieferung vollzogen hatte.

Durch die Schrift verliert die Sprache ihre Spontaneität, ihre fließenden Konturen, ihr ständiges Im-Wandel-Sein: denn sie nimmt einen „künstlichen Habitus“ an.

Das Alphabet stellt lediglich ein Hilfsmittel dar, mit dem sich die Laute der menschlichen Sprache in schriftlicher Form notieren lassen.

Die Laute sind es, die einen „Begriff“ ausdrücken. Nicht Buchstaben bestimmen „Ausdruckswert“ und „Bedeutungsgehalt“ eines Wortes, sondern sie legen ihn „optisch“ fest.

In etwa unterscheiden sich alle Alphabete voneinander, zumindest in der Notation, d.h. bei den diakritischen Zeichen für Akzente und Klangfarben. Das kyrillische Alphabet besitzt z.B. sechs Buchstaben mehr als das lateinische; im Litauischen fehlt der Buchstabe „f“: er wird von „p“ ersetzt; das Italienische kennt keine „x“, „k“, „j“ und „y“ etc.

Dennoch sind alle diese Alphabete darauf angelegt eine „tote“ oder lebende Sprache in ihrer eigenen grafischen Form optisch zumindest näherungsweise darzustellen.

Nehmen wir als Beispiel die einzelsprachlichen idg. Formen des Wortes „Vater“ :

lat. *pater* ; gr. *patér* ; ai. *pitár* ; engl. *father* ; lit. *batis* ; ahd. *fater*, *fader* ; ags. *faeder* ; mhd. *vater* ; it. *padre* ; schwed. *fader* etc.

Nach der idg. Lehre sind alle diese Formen sämtlich erst sekundär aus einem „grundsprachlichen“ idg. \* *patér*-hervorgegangen.

Fraglich ist nur, wer diese Grundform hätte so bestimmen und festlegen sollen.

Überzeugender wäre, hier von der Reduplikation zweier Urformen zu sprechen, und zwar von einem

*Labial + Dental + Suffix,*

wobei *b/p/f/v* als gleichwertige Formen eines Labiallautes zu betrachten sind, welche sich untereinander austauschen lassen; das gleiche gilt für die Dentale *d* und *t*.

Der Übergang der menschlichen Sprache von einer mündlichen zu einer schriftlichen Form ist als ein freier und unsicherer Prozess zu betrachten.

Dieser Umwandlungsprozess lässt sich am besten verfolgen durch die jüngsten der historischen überlieferten Sprachen.

Wie unsicher und ungenau dieser Prozess sich vollzogen hat, zeigen uns z. B. die germanischen Sprachen, deren Werdegang bis zu der heutigen Form reichlich dokumentiert ist dank der vielen überlieferten Texte und Schriften im Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen, Altsächsischen, Angelsächsischen etc.

Bei den baltischen Sprachen, die einen sehr altertümlichen Charakter aufweisen, und dabei eine reiche volkstümliche Literatur (Volkslieder, Märchen) hervorgebracht haben, wird dieser Prozess verdeutlicht durch die Fülle von Formen, die ein ähnliches Konzept ausdrücken und die nur minimal voneinander abweichen. Diese Formen können wir auch „Varianten“ eines Namens nennen.

Durch Vergleiche und Beispiele wollen wir hier den Wert und die Aufgabe der Buchstaben in der Entwicklung der Sprache zu kristallisieren versuchen.

Als Vergleichsmaterial können auch die in den vorigen Kapiteln angeführten Beispiele dienen.

## DIE KONSONANTEN

Vergleicht man die historischen Sprachen miteinander, so ergibt sich im Indogermanischen dass:

- die **Labiale** *b/p/f/w/v* in einem gleichen Wort sich oft beliebig miteinander austauschen lassen.

dt. „Rübe“, ahd. *ruoba, ruoppa*, mhd. *ruobe, rüebe*, mnd. *röve, roeve*, nnd. *röwe*, dän. *roe*, aschwed. *röva*, ahd. *raba*, mhd. *rabe*, lat. *rapa, rapum*, gr. *rhápys, rhaphys*, russ. aslav. *repa*, lit. *rópe*

dt. „Haupt“, ahd. *houbit, houpit*, mhd. *houb(e)t, haupt, höubet*, asä. *hobid*, nd. *höwet, höft*, anfränk. *hovid*, nnl. *hoofd*, mnl. *hovet, hoofd(d)*, afries. *haved, haf*, ags. *heafod*, anord. *haufudh*, schwed. *huvud*

dt. „Apfel“, mhd. *apfel*, ahd. *apful, afful*, asä. nd. nl. afries. *appel*, ags. *aeppel*, anord. *apall, epli*, norw. *eple*, dän. *aeble*, schwed. *äpple*, gall. *avollo*, air. *ubull*, kymr. *afal*, korn. bret. *aval*, lit. *óbalas, óbualas*, lett. *abuol(i)s*, apreuß. *woble*, aslav. *(j)abluko*

dt. „eben“, mhd. *eben(e)*, md. *even*, ahd. *eban, ebano*, asä. *ebhan, efno*, afries. eng. *even*, mnd. mnl. nnl. *effen, even*, ags. *efen*, anord. *jafn*, dän. *jaevn*, got. *ibns*

dt. „Laub“, mhd. *loup(b)*, ahd. *loub*, asä. mnd. *lof*, mnl. nnl. *loof*, afries. *laf*, ags. *leaf*, dän. *lov*, schwed. *löv*, got. anord. *lauf*, lit. *lapas* „Blatt“, ahd. *loubir*, mhd. *lovere* „frondes“

dt. „Biber“, mhd. *biber*, ahd. *bibar*, mnd. mnl. nll. *bever*, ags. *beofor*, eng. *beaver*, dän. *boever*, schwed. *bäver*, avest. *bawro*, lat. *fiber*, aslav. *bebru*, lit. *bebras*, lett. *bebris*, apreuß. *bebrus*, pol. cech. *bobr*, spätlat. *beber*, frz. *bièvre*, it. *bevero*, span. *bibaro*, akorn. *befer*

dt. „lieb“, ahd. *liob*, *leop*, *liup*, *liab*, asä. *liof*

dt. „Seife“, mhd. *seifa*, ahd. *seif(f)a*, mnd. *sepe*, nnl. *zeep*, ags. *sape*, dän. *soebe*, norw. *saapa*, eng. *soap*, schwed. *sapa*, alem. *seipfa*, lat. *sapo*, it. *sapone*, frz. *savon*, port. *sabao*, span. *jabon*

dt. „offen“, mhd. *offen*, ahd. *offan*, asä. *opan*, mnd. ags. afries. nll. *open*, anord. *opinn*, dän. *aaben*, frz. *ouvrir*, dt. „öffnen“, it. *aprire*, span. port. *abrir*

dt. „Leben“, ahd. *lib*, *liib*, *liph*, asä. ags. *lif*, eng. *life*  
dt. „leben“, ahd. *leben*, *leban*, *leven*, *lepen*

dt. „tief“, mhd. *tief*, ahd. *tiof*, asä. *diop*, nl. *diep*, afries. *diap*, ags. *deop*, eng. *deep*, dän. *dyb*, schwed. *diups*, got. *diups*, lit. *dubús*, kymr. *dwn*

- sich die **Gutturale** c/k/g/h/q ebenfalls beliebig ausgetauscht finden lassen:

dt. „Wache“, mhd. *wache*, ahd. *vahha*, nd. *wake*, nll. *waak*, ags. *wacu*, anord. *vaka*, norw. *voka*, dän. *vage*

dt. „Gewicht“, schwed. *wikt*, dän. *vaegt*, eng. *weight*, mhd. *gewichte*, afries. mnd. ags. *wiht*, anord. *vaett*

dt. „Buche“, mhd. *buoche*, ahd. *buohha*, asä. *boke*, mnd. *böke*, mnl. *boeke*, nll. *beuk*, ags. *boc*, *boece*, engl. *beech*, anord. *bok*, dän. *bog*, schwed. *bok*

dt. „Acker“, mhd. mnd. mnl. *acker*, ahd. *ackar*, *accher*, *ahhar*, asä. *akkar*, nll. *akker*, afries. *ekker*, ags. *oecer*, eng. *acre*, frz. *acre* (12. Jh), anord. *akr*, norw. *aaker*, dän. *ager*, lat. *ager*, gr. *agròs*

dt. „Glocke“, air. *clocc*, korn. kymr. *cloch*, ags. *clugge*, *clucge*, asä. *glogga*, mnd. nd. *klocke*, *glocka*, *klokke*, mhd. *glocke*, *glogge*, dän. *klokke*, schwed. *klocka*, mlat. *clocca*, afrz. *cloque*, frz. *cloche*

ahd. *alang*, *along*, *alonk*, *alung*, *alunch*, *aleng*, *olang*  
„unversehrt, unberührt“

ahd. *berg*, *berc(h)*, *berac*, *bereg*, *per(e)g*, *perec*, *perc(h)*  
„Berg“

ahd. *folk*, *folc(h)*, *folh*, *fholk*, *folg* „Volk“

ahd. *burg*, *burgh*, *burc(h)*, *burk*, *burcg*, *buruc*, *purg*, *purch*  
„Burg, Stadt“

ahd. *gan*, *gaan*, *gaen*, *kan*, *can*, *jan*, *guan*, *kaen*, *gen*, *geen*, *guen*, *ken* „gehen“

ahd. *guot*, *guoth*, *kuot*, *cuot* „gut“

- auch die **Dentale** *d* und *t* sich beliebig miteinander austauschen lassen

ahd. *altar, alter, altir, aldar, alder* „Alter“

ahd. *tag, dac, tak, dag* „Tag“

ahd. *tat, dat* „Tat, Handlung“

ahd. *thek(k)i, decchi, tecchi* „Dach, Decke, Schutz“

ahd. *alt, alth, ald* „alt“

In Althochdeutschen Wörterbüchern kommen in beinahe jedem Wort mit Dental sowohl eine Form mit *d* als auch mit *t* gleichzeitig vor.

Ausserdem lassen sich in idg. untereinander leicht austauschen:

- die **Liquida** *r / l*

- die **Nasale** *m / n*

- die **Spiranten** *s / z*

Es kommt ausserdem vor, dass:

- die **Labiale** zu **Gutturalen** werden und umgekehrt:

ags. *bréowan*, afries. *briuwa*, anord. *brugga*, aschwed. *bruggja*, asä. *breuwan*, mnd. *bruwen*, norw. *brugga*, dän. *brugge* „brauen“

ahd. *saga*, mhd. mnd. *sage*, ags. *saga, sagu*, eng. *saw*, dän. *sav* „Säge“

ahd. *wola, wolar, wole, guolo, guole, wala, guali* „wohl, gut“

ahd. *wellan, wellen, guellen* „wollen“

ahd. *wesan, guesen, wesin* „sein, werden“

ahd. *(h)waz, hwwazs, wazz, was, guaz, guats* „was“

ags. *glieg, glig, gliw* „Vergnügen, Freude, Spass“

ags. *truwian, trygian* „vertrauen, glauben“

ags. *leow, leag* „Becken“

lat. *figo*, alat. *fivo* „hefte, durchbohre“

ahd. *iwa, iha, iga*, ags. *iw*, asä. *ich*, mnl. nnl. *ijf* „Eibe“

lit. *ukas, uvas* „Eule, Uhu“

gr. *íppos, íkkos* „Pferd“

lat. *lupus*, gr. *lukos* „Wolf“

it. *neve*, frz. *neige* „Schnee“

idg. *apa, aba, affa, aiwa, ava, aqua, aka, aca, agua, aha* „Wasser“

Es kommt ebenfalls vor,

- dass **Gutturale** zu **Spiranten** werden und umgekehrt:

ahd. *zel(l)en, zellin, zellan, cellen* „zählen“

ahd. *zilen, cilen* „sich bemühen“

ahd. *zit, cit* „Zeit“

dt. *lesen*, it. *leggere*

it. *buco, buca*, it. dial. *büsa, büs, buso* „Loch“

etc.

- dass **Dentale** zu **Spiranten** werden und umgekehrt:

ahd. (*h*)*wiz*, mhd. *wiz*, as. afries. ags. *hwit*, anfr. *wit*, eng. *white*,  
anord. *hvit*, schwed. *vit*,

norw. *kvit*, dän. *hvid*, nd. *witt*, md. mnl. nnl. *wit* „weiss“

mhd. *wazzar*, ahd. *wazzar*, asä. *watar*, nd. nl. eng. *water*,  
afries. *wetir, wet(t)ter*, ags. *woeter* „Wasser“

ahd. *wizzan*, mhd. *wizzen*, asä. ags. *witan*, mnl. nnl. *weten*,  
afries. *wita*, eng. *wit*, dän. *vide*, schw. *veta*, anord. norw. *vita*  
„wissen“

mhd. *uzen*, ahd. *uzana, uzen*, ags. *uton*, anord. *utan*, got. *utana*  
„ausen, ausserhalb“

mhd. *zunge*, ahd. *zunga*, asä. anfr. anord. schwed. *tunga*, nd.  
afries. ags. dän. *tunge*, mnl. *tonghe*, eng. *tongue* „Zunge“

mhd. *buoze*, ahd. *buoz(a)*, asä. *bot(a)*, afries. *bote*, ags. anord.  
*bot*, nl. *boete*, eng. *boot*, schwed. *bot*, dän. *bod* „Busse“

ahd. *hliozzan, liozan*, mhd. *liezen*, anord. *hllíota*, ags. *hleotan*,  
asä. *hliotan* „erlösen, erlangen, wahrsagen“

ahd. *essen*, mhd. *ezzen*, asä. ags. *etan*, anfr. *eton*, mnd. mnl.  
nnl. *eten*, afries. *eta, ita*, eng. *eat*, anord. *eta*, schwed. *ata*,  
dän. *oede*, got. *itan* „essen“

kymr. *gwydd*, bret. *gwez* „Wald, Holz, Baum“

lat. *pes* „Fuss“, lat. *pedes* „zu Fuss“

gr. *pedíon, péson* „Ebene, Feld“

Dieser Wechsel findet oft auch im Lateinischen statt bei der  
Bildung von Substantiven aus Partizip-Perfekt-Formen von  
Verben mit Dentalstamm:

*video/visum, cedo/cessum, poteo/possum, findo/fissum,*  
*rideo/risum, pendo/pensum,*  
*caedo/caesum* etc.

- dass **Labiale** zu **Nasalen** werden können.

Dies lässt sich in einigen deutschen Dialekten beobachten mit  
der Gleichung *wir* = *mir* oder in ON mit *bicke* = *micke* etc.

- dass aus **Liquida l** **Dental d** werden kann.

Beispiele dieses Phänomens findet man z.B in lat. *lacrima* =  
*dacruma*, in südit. Dialekten (*bello* = *beddu*) und in vielen alten  
ON.

Andere Formen entstehen durch **Schwund** oder **Zufügen** von Konsonanten:

- die **Spiranten** lassen sich oft am Anfang eines Wortes zufügen oder wegnehmen. Man spricht hier von „*s-mobile*“.

- die **Labiale** schwinden nicht selten am Anfang eines Wortes; dieser Schwund lässt sich nicht nur im Keltischen beobachten, sondern auch in anderen Sprachen.

- die **Nasale**, die **Liquida** und die **Spiranten** lassen sich inmitten eines Wortes oft beliebig zufügen oder wegnehmen.

Andere Wechsel bilden sich oft durch **Metathese** (Umstellung).

Alle oben gezeigten Varianten sind Ergebnisse zufälliger phonetischer Möglichkeiten. Sie können sich so spontan bilden wegen ihrer Lautähnlichkeit und sind ein Produkt der menschlichen Stimmwerkzeuge.

In ihrer schriftlich überlieferten Form legen diese Schwankungen nichts anderes dar als die Unsicherheit der Schreiber, für eine gewisse Sprechweise eine präzise Schriftform zu finden.

Dieses Phänomen lässt sich beobachten auch in **Ortsnamen**, - die gewiss als die ältesten Zeugnisse der menschlichen Sprache gelten - während des Prozesses ihrer schriftlichen Erfassung.

## DIE VOKALE

Während die Konsonanten sich in gut voneinander zu trennende Kategorien (Labiale, Gutturale, Dentale etc.) differenzieren lassen, können die Vokale und Diphthongen durch Murmelvokale ersetzt werden, ohne dass ein Wort seine Merkmale verliert.

Mit welcher Freizügigkeit die Vokale sich verwenden lassen, zeigen folgende Beispiele aus dem überlieferten Schrifttum:

dt. „Meer“, ahd. *meri, mari*, mhd. *mer*, afries. ags. mnl. *mere*, asä. *meri*, lat. *mare*, aslav. *morje*, apreuß. *mary*, lit. *máres*, air. *muir*, kymr. korn. bret. *mor*

dt. „Nacht“, mhd. ahd. asä. *naht*, mnl. nnl. afries. *nacht*, ags. *neaht, niht*, eng. *night*, anord. *nätt, nött*, norw. mundartl. *natt, nott*, schwed. *natt*, kymr. *noeth*, gr. *nýx*, lat. *nox*, it. *notte*, frz. *nuît*, port. *noite*, lit. *naktis*, lett. *nakts*, aslav. *nosti*

dt. „Mutter“, ahd. mhd. *muoter*, asä. *mödar*, anfr. *muoder*, afries. *möder*, ags. *mödor*, eng. *mother*, lat. *mater*, gr. *méter*, schwed. *moder*, frz. *mère*, lit. *motyna*

dt. „Rinne“, ahd. *rinna*, mhd. *rinne*, mnd. *renne, runne*, schwed. *ränna*, norw. mundartl. *renna*, ags. *ryne(l)*, eng. mundart. *rune*, engl. *runnel*, ags. *rinnan, jornan, jernan* „rinnen“, aslav. *iz-roniti* „ausgiessen“

ahd. *tiuf, teof, tiaf, tief, diof, diuf, diaf, dief* „tief“

ahd. *thusunt, thusont, dusunt, dusond, dusent, dusint, tusent, tiusend* „tausend“

ahd. *wenag, wenac, wenog, wenig, weneg* „wenig“

ahd. *zur-, zar-, zir-*, mhd. *zer-*, md. *zur-* (germ. Verbalpräfix)  
„auseinander“

ags. *morgen, margen, mergen, myrgen* „Morgen“

ahd. *rot*, ags. *read, reod*, eng. *red*, afries. *rad*, asä. *rod*, aisl.  
*raudr*, aslav. *rudu*, air. *ruad* “rot”

ahd. anord. *silo*, ags. *sal*, eng. *sole*, afries. asä. *sel* “Seil”

aind. *dara*, gr. *deirè*, russ. *dyra, dira*, aksl. *dira*, gr. *diorucs*,  
apoln. *dura, dora*, lit. *derve*, air. *dor*, afrz. *doure*, lig. *dória,*  
*dojra* “Riss, Spalte, Tor, Graben, Kanal”

etc.

Aus den oben genannten Beispielen geht hervor, dass:

- die **Konsonanten** das Rückrat der Urformen bilden

- die **Vokale** dagegen nur eine Aufgabe des Verbindens und des  
Füllens haben

Alle bisher angeführten Beispiele machen anschaulich, dass der  
Prozess der Entstehung der menschlichen Sprache sich nicht in  
ein festes Schema einfügen lässt.

Die sogenannten germanischen Lautverschiebungen sind  
zufällig stattgefundenen Änderungen, die sich durchgesetzt haben  
unter vielen möglichen Formen während der Entwicklung von

einer mündlichen zu einer schriftlichen Sprache und in dieser  
Form in die offizielle, d.h. historische Sprache eingegangen  
sind.

Noch heute wird in einigen Mundarten eine Sprechweise  
gepflegt, die den Lautverschiebungsregeln nicht entspricht.  
Diese Sprechweise ist älter als die Schriftform.



## WAS IST INDOGERMANISCH ?

**(ist es noch richtig, von Indogermanisch zu sprechen?)**

An der Urverwandtschaft der indogermanischen Sprachen - aus weitgehender Übereinstimmung ihrer formalen Struktur sowie ihres Wortschatzes - ist nicht zu zweifeln - trotz einiger in der letzten Zeit lautgewordener kritischer Stimmen -.

Was sich nicht aufrecht erhalten lässt, ist der Gedanke einer vor-einzelsprachlichen Gemein- oder Grundsprache, aus der die indo-europäischen Dialekte und Sprachen hervorgegangen sind.

Wolfgang P. Schmid in seiner Arbeit „Indogermanistische Modelle und osteuropäische Frühgeschichte“ hat es treffend ausgedrückt: „Keine Sprache lässt sich in ihrer Gesamtheit in die Vorgeschichte zurückprojizieren. Da ja jede verglichene Einzelsprache eine mehr oder weniger schnelle Eigenentwicklung durchgemacht, ihr grammatisches System verändert, neue Worte gebildet, fremde entlehnt und ererbte aufgegeben hat, kann dasjenige Wort- und Formengut, das die Möglichkeit zu Vergleich und Rekonstruktion bietet, immer nur einen Teil, eine Auswahl aus der jeweiligen Sprache darstellen. Die sog. indogermanische Grund-Sprache, welche man aus der Rekonstruktion zu gewinnen hoffte, ist keine Sprache im landläufigen Sinne des Wortes, sondern nur ein Inventar abstrakter Formeln, mit welchen man die Gemeinsamkeit der idg. Einzelsprachen zusammenfasst. Der Begriff „Indogermanisch“ lässt sich nur im Sinne einer Menge von zeitlich und räumlich geordneten Verwandtschaftsrelationen zwischen zwei oder mehr Sprachen gebrauchen, überhaupt nicht aber in der Bedeutung einer verlorenen, vielleicht doch noch aufzufindenden Grundsprache.“

Die Entwicklung zu historischen Sprachen hat sich in mündlicher Form vollzogen, und zwar in ungebundenen Umrissen. Die historischen Sprachen haben sich erst aus den mannigfaltigen vorgeschichtlichen Mundarten entwickelt, die in verschiedenen Siedlungsgebieten gesprochen wurden. Noch einmal: die historischen Sprachen sind wesentlich jünger als diese Mundarten.

Da sich aus dem Grundwortschatz des sogenannten „Indogermanischen“ die indoeuropäischen regional zu historischen Sprachen entwickelt haben, ist anzunehmen, dass sich auch die Stämme erst nach den grossen Völkerwanderungsbewegungen näher zusammengeschlossen und ihre Eigenarten in Mentalität und Sprache ausgeprägt haben.

Europa ist in der Vorzeit hauptsächlich durch Wanderungsschübe besiedelt worden. Von schon damals fest umrissenen Volksstämmen zu sprechen, darf zumindest fragwürdig sein. Es müsste sich dabei eher um mehr oder weniger grosse Gruppen gehandelt haben, die aus verschiedenen Gründen neuen Lebensraum suchten.

Diese Wanderungen wurden sicher nicht dem Zufall überlassen, sondern müssten sorgfältig durchdacht ausgeführt worden sein: Von Anführern oder „Pfadfindern“, die Reiseweg und Siedlungsgebiete bereits kannten, könnten diese „Auswanderer“ in ihre neue Heimat geführt worden sein.

Man mag die Besiedlung Europas - das in vorgeschichtlichen Zeitläufen, den archäologischen Funden nach, sicher kein menschenleerer Kontinent war - wenn auch in längeren Schüben erfolgt, mit der von Nordamerika in der Neuzeit vergleichen.

Austausch und Handel, schon am Anfang der Geschichte zwischen Nord und Süd, Ost und West - kreuz und quer über

Europa - belegt, lassen die Annahme zu, dass die meisten Gebiete schon vor ihrer endgültigen Besiedlung nicht nur bekannt waren, sondern bereits Namen besaßen, die sie näher bezeichneten.

Deswegen ist auch nicht auszuschließen, dass nicht allein die Neuankömmlinge den Fluren und Flüssen ihre Namen gaben. Deren Geografie oder geomorphe Beschaffenheit könnten ebenso gut die Kennzeichnung inspiriert oder bereits zu einem Signifikatum durch die „Ureinwohner“ geführt haben.

Die Notwendigkeit stammesnachbarlicher Beziehungen, mit Verständigungsschwierigkeiten bei Handel und Wandel, spricht für Dialekte - mit vielen Lautfärbungen und Ausdrucksunterschieden - aber auch mit Gemeinsamkeiten, die „Kommunikation über die Grenzen“ hinaus auch damals schon möglich machten.

Auch heute z. B. versteht ein Plattdeutsch sprechender Münsterländer mit einiger Mühe auch einen Sauerländer oder Schleswiger.

Die alte Verwandtschaft unter den indogermanischen Dialekten hat sich fortgesetzt in den historischen Sprachen und erklärt im Umkehrschluss auch die Verwandtschaft der indo-europäischen Schriftkultur-Sprachen.

Denn erst mit der Einführung der Schrift und mit der Entwicklung dieser Dialekte zu historischen Sprachen haben sich aus Mundarten selbständige Sprachen gebildet - mit eigenem Wortschatz, eigener Grammatik, Morphologie und Syntax.

## Literaturverzeichnis

- Albertini, Alberto: Brixiana. Brescia 1973.  
Alessio, Giovanni : Le lingue indoeuropee nell'ambiente mediterraneo. Bari 1955  
Bartholomae, Christian: Altiranisches Wörterbuch. Straßburg 1904.  
Battisti, Carlo: Sostrati e parastrati dell'Italia preistorica. Firenze 1959.  
Battisti, Carlo /Alessio, Giovanni: Dizionario etimologico italiano. Firenze 1975.  
Berneker, Erich: Slavisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1-2 (A-Mor.). Heidelberg 1908-1913.  
v. Blumenthal, Albrecht: Hesych-Studien. Stuttgart 1930.  
Fraenkel, Ernst: Litauisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg und Göttingen 1955 ff.  
Frisk, Hjalmar: Griechisches etymologisches Wörterbuch. Band 1-3. Heidelberg 1954-1972.  
Hehn, Victor: Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa. Hildesheim 1963.  
Herne, Gunnar: Die slavischen Farbenbenennungen. Eine semasiologisch-etymologische Untersuchung. Uppsala 1954.  
Hofmann, J.B.: Etymologisches Wörterbuch des Griechischen. München 1950.

Holder, Alfred: Alt-Celtischer Sprachschatz. Leipzig 1896-1907.

Holthausen, Ferdinand: Altenglisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1934.

Holthausen, Ferdinand: Altsächsisches Wörterbuch. Münster und Köln 1954.

Hubschmid, Johannes: Alpenwörter romanischen und vorromanischen Ursprungs. Bern 1951.

Hubschmid, Johannes: Pyrenäenwörter vorromanischen Ursprungs und das vorromanische Substrat der Alpen. Salamanca 1954.

Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin 1975.

Krahe, Hans: Indogermanische Sprachwissenschaft. Berlin 1966.

Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, 25. Auflage. Leipzig 1949.

Lokotsch, Karl: Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavischen) Wörter orientalischen Ursprungs. Heidelberg 1927.

Mayrhofer, Manfred: Kurzgefasstes etymologisches Wörterbuch des Altindischen. Heidelberg 1956-1980.

Meyer, Gustav: Etymologisches Wörterbuch der albanischen Sprache. Straßburg 1891.

Meyer-Lübke, W.: Romanisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1935.

Miklosich, Franz: Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien 1886.

Mucke, Ernst: Wörterbuch der niederwendischen Sprache und ihrer Dialekte. Band 1-3. St. Petersburg –Prag 1911-1928.

Mühlenbach, K.: Lettisch-deutsches Wörterbuch. Redigiert von J. Endzelin. Band 1-4. Riga 1923/25- 1932.

Persson, Per: Studien zur Lehre von der Wurzelweiterung und Wurzelvariation. Uppsala 1891.

Persson, Per: Beiträge zur indogermanischen Wortforschung. Uppsala 1912.

Pisani, Vittore: Le lingue dell'Italia antica oltre il latino. Torino 1964.

Pokorny, Julius: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. Bern 1951 ff.

Sadnik, L. / Aitzmüller, R.: Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten. Heidelberg 1955.

Schmid, Wolfgang P.: Indogermanistische Modelle und osteuropäische Frühgeschichte. Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Mainz 1978.

Schützeichel, Rudolf: Althochdeutsches Wörterbuch. Tübingen 1969.

Tiktin, H.: Rumänisch-deutsches Wörterbuch. Band 1-3. Bucureşti 1903-1925.

Vasmer, Max: Russisches etymologisches Wörterbuch. Band 1-3. Heidelberg 1953-1958.

de Vries, Jan: Altnordisches etymologisches Wörterbuch. Leiden 1962.

Walde, Alois: Lateinisches etymologisches Wörterbuch. 2. Auflage, neu bearbeitet von J.B.Hofmann. Heidelberg 1938.

Walde, Alois: Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Hg. und bearbeitet von Julius Pokorny. Band 1-3. Berlin und Leipzig 1927-1932.

v. Wartburg, Walther: Französisches etymologisches Wörterbuch. Bonn (Leipzig) 1928 ff.

Zwar, I.G.: Niederlausitzisch-wendisch-deutsches Handwörterbuch. Spremberg 1847: